MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

330 (19.7.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-147546

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 330. Mittwoch, 19. Juli 1911. (Abendblatt.)

Unsere Ostmark.

Die Sorge um den Ostmarkenkurs datiert schon seit zwei Jahren. Sie wurde zuerst laut, als eilfertige Helfershelfer der Polen im Zentrumslager es verstanden hatten, die Polen auf die Seite der neuen konservativ-klerikalen Mehrheit zu ziehen, damit sie mitwirkten am Sturze des Fürsten Bülow und die Fiktion schüfen, sie hätten sich den besonderen „Dank" der neuen Regierung verdient.

Herr von Bethmann Hollweg ging zunächst allen Aeußerungen zur Ostmarkenfrage möglichst aus dem Wege. Als im Januar 1910 im preußischen Abgeordnetenhause die Interpellation wegen Versetzung national unzuverlässiger Lehrer und Beamten aus Kattowitz besprochen wurde, hörte man dann aus dem Munde des neuen Ministerpräsidenten ein volles Bekenntnis zu der bewährten Ostmarkenpolitik seines Amtsvorgängers; und später, als die Polen ihre Tannenberg-Feier begingen, bekannte Herr von Bethmann Hollweg sich in einem Danktelegramm der Veranstalter des deutschen Gegenunternehmens in Osterode nochmals zur „unveränderten Fortführung unserer bewährten Ostmarkenpolitik."

In der Zwischenzeit war die Veröffentlichung der Jahres-Denkschrift der Ansiedelungskommission über ihre Tätigkeit während des Jahres 1909 gefallen, die keinen Zweifel darüber ließ, daß unverzüglich mit der Anwendung des Enteignungsgesetzes vorgegangen werden müsse, wenn anders im Kampfe um den ostmärkischen Boden den Polen nicht ein großer und beständig wachsender Vorsprung eingeräumt werden solle.

Gespannt blickten die deutschen Ostmärker auf die nach dem Ministerwechsel vollzogene Einweihung der Posener Kaiserpfalz. Das Verhalten der Polen bei jener Gelegenheit deutete darauf hin, daß sie Morgenluft witterten. Mochte es verständlich gewesen sein, daß man nicht gerade vor diesen Posener Festtagen die Geister erregen wollte durch ein Vorgehen mit der Enteignung, so wurde nun, als die Arbeit des Werktages wieder ihr Recht forderte, um so dringender die notwendige Betätigung der Regierung erwartet. Indessen — nichts geschah.

Vergebens forschte man nach den Gründen für die Kursschwenkung. Eine Antwort vor der Oeffentlichkeit wurde überhaupt nicht gegeben; dafür hatte man hinter den Kulissen alle möglichen Beschwichtigungsgründe in Bereitschaft. Bald hieß es, man möge die Entscheidung der Delegationen über den österreichischen Dreadnoughtbau abwarten, bald wollte die Regierung im gegenwärtigen Stadium des politischen Kampfes das den Polen so befreundete Zentrum nicht reizen. Der Refrain aber war immer wieder: Warte nur, balde . . . . Drängt uns momentan nicht, lasset uns den passenden Zeitpunkt abwarten. Wir sind von den besten Absichten erfüllt und werden sie ausführen.

Den — man kann es jetzt wohl sagen: inständigen Bitten der Regierung und den fortwährend wiederholten Versicherungen gab während der ersten Monate nach dem letzten Ministerwechsel trotz aller Beunruhigung, die sich im Lande bereits bemerkbar machte, auch der Vorstand des Deutschen Ostmarkenvereins noch nach, der unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die mannigfachen Versicherungen der Regierung ihr das Vertrauen aussprach, daß sie entschlossen sei, auf den Bahnen der Ostmarkenpolitik zu beharren, sie aber doch immerhin mahnte, nun doch unverzüglich mit der Anwendung des Enteignungsgesetzes und der Einbringung des Parzellierungsgesetzes vorzugehen.

Das Bild änderte sich von Grund auf, als dann endlich Mitte Januar 1911 die ersten offiziellen Aeußerungen aus dem umgestalteten Ministerium zur Ostmarkenfrage getan wurden, als Herr von Schorlemer im Abgeordnetenhause mit allgemeinen Redewendungen das alte Programm der Ostmarkenpolitik hochhielt, es aber nicht für nötig fand, die Enteignungsfrage auch nur mit einem Worte zu erwähnen.

Noch war es der Regierung gelungen, die Parteiführer von einer Kritik des neuen Ostmarkenkurses zurückzuhalten, so daß der Vorstand des Ostmarken-Vereins, der sich noch im November so sehr in der Reserve gehalten hatte, die Landtagsfraktion aufmuntern mußte, die Regierung auf Herz und Nieren zu prüfen, wie er seinerseits beständig durch besorgte Kundgebungen aus dem Lande aufgemuntert wurde. Schnell folgte das parteiamtliche Echo aus den konservativen wie aus den nationalliberalen Reihen. Beiderseits wurde in Aussicht gestellt, die Enteignungsfrage baldmöglichst zum Gegenstande eingehender parlamentarischer Aussprache zu machen. Von Woche zu Woche aber wußte die Regierung die Aussprache hinauszuschieben, bis dann endlich die stark verzögerte Veröffentlichung des Jahresberichtes der Ansiedlungskommission für 1910 klipp und klar die Tatsache offenbarte, daß der Abbau des Ansiedlungswerkes schon rapide Fortschritte gemacht hatte. Es folgten dann weiter die bekannten Erklärungen des Ostmarken-Vereins und die Gegenerklärungen des Landwirtschaftsministers und die so lange hinausgeschobenen Debatten im preußischen Abgeordnetenhause, in denen die Führer der nationalen Parteien sich veranlaßt sahen, die Regierung ernstlich vor dem Kurswechsel zu warnen und den unveränderten Fortbau des Ansiedlungswerkes zu fordern.

Und es folgte weiter der Deutsche Tag in Posen, der gegen den neuen Ostmarkenkurs entschieden Front machen mußte und der vom Reichskanzler die mit den Taten des Landwirtschaftsministers schlechtweg unvereinbare Versicherung erhielt: nunquam retrorsum!

Ein Jahr ohne Ostmarkenminister hat genügt, die Hauptarbeit auf dem Gebiete der Ostmarkenpolitik zu einer Stockung zu bringen, die das Polentum mit den frohesten Hoffnungen erfüllt und es überzeugt hat, daß es für die Zukunft im Kampfe um den ostmärkischen Boden mit Bestimmtheit aufgewaltige Vorsprünge gegenüber dem Deutschtum rechnen darf. Wiederum sind wir so weit, daß uns Rückschritte und Verluste des ostmärkischen Deutschtums drohen, die in Jahrzehnten nicht wieder gutgemacht werden können. Neben der Parole des Reichskanzlers: Niemals rückwärts! steht in der Praxis unter der Aegide des Landwirtschaftsministers seit Jahresfrist befolgte Politik des Rückwärtsschreitens, indessen es für die Erhaltung und Förderung des ostmärkischen Deutschtums in Theorie und Praxis nur eine Parole geben sollte: Volldampf voraus!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Juli 1911.

Zentrum und Reichsgesetzgebung.

Die Zentrumspresse hat dem Grafen Schwerin-Löwitz sein Urteil über das Zentrum als eine unerfreuliche Erscheinung im Parteileben sehr übel genommen und sucht sich gegen diese Anklage zu verteidigen. Sie weist dabei auf die Tätigkeit des Zentrums im Reichstag hin, und in einem derartigen Artikel — in der „Köln. Volksztg." Nr. 557 — lesen wir fettgedruckt den Satz: „Es gibt kein einziges großes Reichsgesetz, das nicht mit Mitwirkung des Zentrums, oft nur durch seine Hilfe geworden ist." Gewiß, — „aber fragt mich nur nicht, wie". Wie es nämlich um diese Mitwirkung des Zentrums stand, wollen wir nur an einem Beispiel zeigen. Bei der Beratung des Entwurfes des Bürgerlichen Gesetzbuches hat das Zentrum sein ultramontanes Bestreben betätigt, Anschauungen und Verordnungen des Kanonischen Rechts auch im Recht des weltlichen Staates zur Herrschaft zu bringen. Es hat versucht, in die Ehegesetzgebung des B.G.B. die Bestimmung hineinzubringen, daß ein katholischer Geistlicher, der ja dem Zölibatsgesetz unterliegt, auch zur Eingehung einer bürgerlichen Ehe unfähig sei. Eine solche Verklerikalisierung des weltlichen deutschen Rechts ist allerdings erfreulicherweise in der Kommission schon abgelehnt worden. Soll das nun eine Mitwirkung bei der Schaffung am Reichsgesetze sein, für die ein moderner, nicht mehr kirchlich-konfessionell gebundener Staat, für die ein in seiner Mehrheit nicht klerikal-ultramontanes Volk auch noch dankbar sein soll? In ein rein weltliches Gesetzbuch, wie es das B.G.B. ist, hat das Zentrum, der konfessionell-kirchlichen Gebundenheit dieser angeblich interkonfessionellen, politischen Partei entsprechend, auch den § 1588 am Schlusse des Abschnittes über die bürgerliche Ehe hineingebracht: „Die kirchlichen Verpflichtungen in Ansehung der Ehe werden durch die Vorschriften dieses Abschnittes (§ 1297—1588) nicht berührt." Ein solcher Zusatz ist im Rahmen eines bürgerlichen Gesetzwerkes ganz überflüssig; er zeigt nur, wie die klerikal-kirchlichen Gesichtspunkte dem Zentrum höher stehen als die bürgerlich-politischen. Was mit diesem Zentrumsgesetz eigentlich gemeint ist, wie das bürgerliche Gesetz sich nach dem kirchlichen richten soll, hat der jesuitische Erklärer des B.G.B., Lehmkuhl, in seinem Kommentar zum B.G.B., S. 337, mit den Worten ausgedrückt: „Würde damit (mit § 1588) voller Ernst gemacht, dann müßten das Gesetz und der Richter auch die kirchlich ungültigen Ehen nicht als bürgerliche Ehen anerkennen." So soll das deutsche Gesetz dem römisch-kanonischen unterjocht werden. Und so sieht die gerühmte Mitwirkung des Zentrums beim Zustandekommen des Reichsgesetzes in einem konkreten Fall wirklich aus!

Hansabund und Zentralverband.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller fühlte sich, wie gestern mitgeteilt, berufen, die Behauptung des Geheimrats

Feuilleton.

Die musikalischen Bildungsziele des Klavierunterrichts.*)

Von Karl Zuschneid.

Es mag befremdlich erscheinen, von musikalischen Bildungszielen des Klavierunterrichts reden zu wollen. Sind solche nicht etwas ganz Selbstverständliches? Im Prinzip sicherlich. Wie sieht es aber in der Praxis aus? Wie viele Eltern, die ihren Kindern Klavierstunden geben lassen sind sich des eigentlichen Zweckes jeglicher Art musikalischer Vorbildung bewußt? Es wird heute fast als eine Forderung allgemeiner Bildung angesehen, „musikalisch" zu sein. Als Vermittlungsobjekt musikalischer Bildung steht das Klavier in der Gunst des Publikums obenan. „Das Klavier ist das Kamel, das die Sünden der musikalischen Welt durch die Wüste trägt;" — dieser, von Hans von Bülow gern zitierte Ausspruch Joachim Raffs ist leider nur zu bezeichnend für die Rolle, die das Allerweltsinstrument im Musiktreiben unserer Zeit spielt. Die Eigenschaften, die dem Klavier seine unbegrenzte Popularität verschaffen, sind zugleich sein musikalisches Verhängnis. Das fix und fertig vorliegende Tonmaterial läßt seine Handhabung anfänglich spielend leicht erscheinen. Der Mühe enthoben, mit wachsamem Ohr den Ton selbst bilden zu müssen, ist der Klavierspieler von vornherein der Gefahr ausgesetzt, den wichtigsten und ausschlaggebenden Faktor aller Musikübung, die Ausbildung und Erziehung des musikalischen Gehörs, zu vernachlässigen. Kommt noch hinzu, daß, wie häufig, der Anfänger auf die Benutzung eines minderwertigen, womöglich noch schlecht gestimmten Instruments angewiesen ist, so fehlt es von vornherein an den wichtigsten Voraussetzungen einer ersprießlichen musikalischen Erziehung.

Der größte Vorzug des Klaviers liegt in seiner harmonischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Es ist durchaus verständlich, wenn gerade diese unschätzbaren Eigenschaften einen weit verbreiteten Mißbrauch des Instruments gezeitigt haben. Am Klavier kann man es in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer selbständigen Leistung bringen, während der Geiger z. B. jahrelanger mühsamer Uebung bedarf, um etwas musikalisch Genießbares fertig zu bringen. Dem Verlangen nach musikalischer Betätigung kommt darum unter allen Instrumenten das Klavier am besten entgegen, es ist aber dafür auch zum gefährlichsten und lästigsten Förderer oberflächlicher und wertloser Musikmacherei geworden.

Als oberstes Ziel jeglicher Art musikalischen Unterrichts ist die Erziehung und Durchbildung des Musiksinns zu reiner Kunstanschauung anzusehen und die natürlichen Fähigkeiten beim Schüler so weit zu entwickeln, daß er durch eigene Betätigung in den Geist und das Verständnis wertvoller Tonschöpfungen einzudringen vermag. Dieses hohen Zieles sind sich die wenigsten bewußt. Zumal der Klavierunterricht, wie er gemeinhin gepflegt wird, erfüllt diese hohe Aufgabe selten.

Es bleibt bei einem, im Grunde musikfremden wenn nicht musikfeindlichen Abrichtungsverfahren, das bestenfalls auf die mechanische Wiedergabe einer, auf einen engen Literaturkreis beschränkten Anzahl von Klavierstücken hinausläuft. Man erwäge das schreiende Mißverhältnis solchen Resultats gegenüber den auch für so geringes Ziel erforderlichen jahrelangen Opfern an Mühe, Zeit und Geld! Den meisten kommt die Geringwertigkeit solcher Art „musikalischer Bildung" gar nicht zum Bewußtsein, oder die Erkenntnis kommt zu spät, wie bei jenem Vater, der mir resigniert erklärte: „Meine Tochter spielt drei Stücke — kostet mich jedes 500 Mark."

Leider fehlt es nicht an dienstbereiten „Lehrkräften", die sich mit den geringen Anforderungen des Publikums sehr gut abzufinden vermögen und über ihre unwürdigen Handlangerdienste sich keine Skrupeln machen. Ihr Entgegenkommen an eine niedrige, unentwickelte Geschmacksrichtung zeigt sich zumeist schon in der Wahl des Unterrichtsstoffes; sie geht darauf aus, mit wertlosen Produkten einer Afterkunst der „Unterhaltung", richtiger: dem gemeinen Ohrenkitzel zu dienen. Und Stoff gibt es in Hülle und Fülle. Auf keinem Gebiete ist die „Schundliteratur" umfangreicher und verbreiteter als auf dem der Klaviermusik. — Mit der Verbildung des Geschmackes geht stets die Vernachlässigung des Technischen Hand in Hand. So kommt es, daß anfangs mißleitete Schüler später auch beim besten Willen den rechten Weg nicht mehr zu finden vermögen. Sie bleiben auf dem ihnen durch künstlerischen Unverstand ursprünglich zugewiesenen tiefen Niveau stehen und reihen in die Legion jener Dilettanten, die dem Klavier zu dem Fluch verhelfen, das schlimmste musikalische Marterwerkzeug unserer Zeit zu sein. Die Wurzel des Uebels ist also zumeist in einem mangelhaften und verfehlten Anfangsunterricht zu suchen.

Welches sind nun die Forderungen einer guten musikalischen Erziehung beim Klavierspiel?

Die selbstverständliche Voraussetzung ist eine von vornherein planmäßige und gründliche Ausbildung der Technik auf Grund eines vom musikästhetischen Standpunkte aus einwandfreien Studienmaterials. Mit der Erziehung zum musikalischen Denken muß die beim Klavierunterricht so leicht vernachlässigte Uebung und Schulung des Gehörs Hand in Hand gehen. Eines der wertvollsten Hilfsmittel hierzu ist das Musikdiktat, das heute in jeder besseren Musikbildungsanstalt gepflegt wird. Unschätzbar ist das Singen, einzeln und im Chor unter fachverständiger Anleitung. Hans von Bülow, der uns in seinen Aussprüchen zur Pädagogik und Aesthetik der Musik ein allerseits giltiges Postulat hinterlassen hat, verlangt von jedem Klavierspieler, daß er singe: „mit oder ohne Stimme".

*) Aus dem Jahresberichte der Hochschule für Musik.

MARCHIVUM

Rießer, daß zwischen Führern der Schwerindustrie und der Leitung der konservativen Partei unter Führung des Abgeord. v. Heydebrand Abreden über die künftige Gestaltung unserer Zollpolitik getroffen worden seien, zu bestreiten. Hierzu wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

Zunächst ist die Organisation des Zentralverbandes Deutscher Industrieller zu einem solchen Dementi gar nicht berufen, da in den Ansprachen des Herrn Geheimrats Rießer nicht vom Zentralverbande, sondern von den Vertretern der schweren Industrie die Rede gewesen ist. Es steht schon jetzt fest, daß der Zentralverband nicht einmal die gesamte Schwerindustrie umfaßt. Sodann dürfte es wohl ein Spiel mit Worten sein, wenn man bestreitet, daß eine Abmachung getroffen sei. Es mag dahingestellt bleiben, welche Form für die Besprechung zwischen den beteiligten Männern gewählt und in welcher Form das Ergebnis festgelegt worden ist. Wenn der Zentralverband erklärt, der Austritt der in Betracht kommenden Persönlichkeiten aus dem Hansabund sei nicht schon vor dem Hansatage beschlossen worden, so fragt es sich nur, wie weit der Umfang der beteiligten Persönlichkeiten gegriffen ist, daß die überwiegende Mehrzahl der später ausgetretenen Herren auch in den ersten Tagen nach dem Hansatage noch keine Ahnung von der neuen Taktik der Führer des Zentralverbandes hatte, ist ja durch die Entwicklung deutlich genug nachgewiesen worden. Eine eigenartige Beleuchtung erfährt das neueste Dementi des Zentralverbandes durch eine Bemerkung, welche die „Kreuzztg." schon in ihrer letzten Sonntags-Wochenschau gemacht hat. Sie erklärt, daß eine Verständigung noch nicht bestehe, aber „vielleicht einmal geschlossen werden könnte", und sagt ferner, daß sie die Essener Sezession begrüßt habe, weil sich dort eine Tür zur Verständigung zwischen Industrie und Landwirtschaft öffnet: „Zu dieser Verständigung müssen wir kommen." Für jeden Politiker, der zu lesen versteht, ist dies nur eine Bestätigung der vom Zentralverband abgeleugneten Behauptung.

Die Förderung des Auslandsdeutschtums.

Der Jahresbericht des Vereins für das Deutschtum im Ausland über das Jahr 1910, der soeben als Anhang einer geschmackvoll ausgestatteten Festschrift über die 30 Jahre der bisherigen Vereinsarbeit erschienen ist, gibt ein anschauliches Bild von der erfreulich kraftvollen Aufwärtsentwickelung, die der Verein seit einigen Jahren genommen hat. Die Darstellung der vom Verein im letzten Jahre im Ausland geleisteten Unterstützungsarbeit zeigt, daß er nach wie vor, zumal in seinen an Oesterreich angrenzenden Teilorganisationen, den Landesverbänden von Sachsen, Schlesien und Bayern, dem Kampf an den deutschen Sprachgrenzen in den cisleithanischen Gebieten Oesterreichs besondere Aufmerksamkeit widmet. Andererseits wird mit Recht hervorgehoben, daß gegenüber den erheblichen Mitteln, welche die blühenden deutschen Schutzvereine Oesterreichs selbst aufbringen und angesichts des über alles Erwarten günstigen Erfolges der Roseggersammlung, die Mittel des V. D. A. dort wohl als eine wertvolle Beihilfe im nationalen Kampfe erscheinen, nicht aber die ausschließliche und entscheidende Bedeutung besitzen, die ihr Eingreifen in anderen bedrohten Gebieten des Auslanddeutschtums hat. Denn diese verfügen weder über eine so kräftig ausgebaute Organisation der nationalen Verteidigungskräfte noch über so umfassende eigene Mittel, wie das Deutschtum in Oesterreich diesseits der Leitha. Der Verein handelt daher durchaus zweckentsprechend, wenn er begonnen hat, zumal die Mittel seines Hauptvorstandes in verstärktem Maße anderen gegenwärtig stark bedrohten Gebieten wie etwa Bosnien und Galizien und den im erhöhten Umfange hilfsbedürftigen wichtigen Gebieten des überseeischen Deutschtums zuzuwenden.

Aus dem Bericht geht weiter bemerkenswert hervor, daß der Verein seine Aufgabe neben der eigentlichen Unterstützungsarbeit auch in der Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Bedeutung des Auslandsdeutschtums in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht erblickt. In der Tat hat der Verein in früherer Zeit gerade auf diesem wichtigem Gebiet manches versäumt. Eine verstärkte Aufklärungs- und Werbearbeit, wie er sie in den letzten Jahren bereits begonnen hat, wird gerade seiner unpolitischen und paritätischen Arbeit im Dienst des deutschen Volkes noch zahlreiche Freunde und Mitarbeiter zuführen. Die Summe der im Jahre 1910 von dem Verein verteilten Unterstützungen betrug: 197 727,02 M., 46 986,81 M. mehr als im Vorjahre. An Stiftungen und Vermächtnissen fielen dem Verein im Berichtsjahre 16 500 M. zu. 256 deutsche Städte und Gemeinden unterstützten ihn durch regelmäßige Beiträge. Die Summe seiner Einnahmen stieg von 342 601,90 M. im Jahre 1909 auf 409 593,07 M. im Berichtsjahre, wuchs also um 66 991,17 M. Eine aus Anlaß des großen Brandes für die schwer geschädigte deutsche Schule in Valdivia veranstaltete besondere Sammlung brachte fast 9000 M. ein.

Die Gesamtmitgliederzahl des Vereins stieg von 42 660 auf 45 272, die Zahl der Ortsgruppen von 310 auf 327. Die vom Verein herausgegebene Preßkorrespondenz „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland" wurde im Berichtsjahre von 189 Zeitungen des In- und Auslandes eifrig benutzt gegenüber 155 des Vorjahres.

Deutsches Reich.

— **Dr. Gust. Stresemann, Wirtschaftspolitische Zeitfragen.** 2. Auflage 1911. Verlag F. Emil Boden, G. m. b. H., Dresden. Fast über Erwarten schnell hat das Buch seinen Weg in die Oeffentlichkeit gefunden, sodaß die 1. Auflage schon nach wenigen Wochen vergriffen war. Nun liegt die 2. Auflage vor. Was von Freunden des Verfassers und Interessenten des Buches für dieses gewünscht worden ist, fand, soweit dies möglich war, Berücksichtigung. So ist eine wichtige Parlamentsrede in die neue Auflage aufgenommen worden, ebenso die Rede des Herrn Dr. Stresemann bei der Gründung der Ortsgruppe Dresden des Hansabundes. Dem in den Beurteilungen der 1. Auflage ausgesprochenen Wunsche nach Anfügung eines Sachregisters ist gleichfalls entsprochen worden. Durch diese Neuaufnahmen ist aus der 2. Auflage ein stattlicher Band geworden und jeder, der die volkswirtschaftliche Entwicklung unseres engeren Vaterlandes sowie des Reichs mit Interesse verfolgt, wird aus dem Buche viel Wissens- und Beherzigenswertes schöpfen können. Jeder Gebildete sollte, wie die „Volkswirtschaftlichen Blätter" schreiben, dieses Buch gelesen haben.

— **Der Deutsche Technikerverband** tagt gegenwärtig in Dresden. Einstimmig angenommen wurde folgende Resolution zum Vorgehen des Reichsmarineamts gegen die technischen Angestellten der Intendantur- und Garnisonbauämter: „Das Reichsmarineamt hat durch Verfügung den mit Aussicht auf feste Anstellung bisher beschäftigten Technikern der Intendantur- und Garnisonbauämter gekündigt und ihre Weiterbeschäftigung von der Anerkennung eines Privatdienstvertrages abhängig gemacht, der neben wirtschaftlicher Schädigung der gekündigten Techniker erhebliche soziale Härten enthält und welcher die durch die Bestimmungen der Gewerbeordnung dem Arbeitgeber auferlegten Pflichten in diesen Staatsbetrieben nicht erfüllt. Die gekündigten Techniker wollen sich mit der Ueberführung in das Privatdienstverhältnis abfinden, halten sich aber zur Wahrung ihrer persönlichen wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl als auch des allgemeinen Standesinteresses für verpflichtet, den vorgelegten Vertragsentwurf abzulehnen und die Berücksichtigung der im Rahmen unserer sozialen Gesetzgebung gehaltenen Abänderungsvorschläge zu verlangen. Die dahinzielenden Eingaben der gekündigten Angestellten sind abgelehnt, und die Vermittlung des Deutschen Technikerverbandes ist vom Reichsmarineamt in schroffer Form grundsätzlich zurückgewiesen worden. Sie sind deshalb darauf angewiesen, für die Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche zur Abwehr der ihnen drohenden wirtschaftlichen Schädigung den Schutz ihrer Berufsorganisation anzurufen. Dieser Schutz ist ihnen seitens der Verbandsleitung in vollem Umfange zugesichert. Die Wanderversammlung billigt alle in dieser Hinsicht von der Verbandsleitung getroffenen Maßnahmen, erklärt sich mit den im Kampf stehenden Kollegen für solidarisch und erhofft, daß mit der eingeleiteten Sammlung zur Schaffung eines Unterstützungsfonds in erhöhtem Maße die Möglichkeit geschaffen werde, den Kampf um die Freiheit des Dienstvertrages und der Koalition und um die gerechte Wertung der geistigen technischen Arbeit gegen das Reichsmarineamt bis zum vollen Erfolg durchzuhalten."

Wahlvorbereitungen.

Im vierten unterfränkischen Reichstagswahlkreis Neustadt a. S.), gegenwärtig vertreten durch den Zentrumsabgeordneten Generalmajor Häusler, wurde vom Deutschen Bauernbund als Kandidat für die nächste Wahl Geheimrat Hüfner aus Berlin aufgestellt. Die vereinigten Liberalen haben ihre Unterstützung zugesagt. Hüfner ist ein geborener Unterfranke.

Große öffentliche Versammlung zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

N. Heidelberg, 18. Juli.

Im großen, dichtgefüllten Saale des „Prinz Max" fand heute abend eine vom „Ausschuß zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Heidelbergs" einberufene öffentl. Versammlung statt, die in 4stünd., zumteil sehr lebhaft und erregt verlaufenden Verhandlungen zur Frage der Sonntagsruhe Stellung nahm. Die Leitung der Versammlung hatte der Vorsitzende des Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Waringa-Hamburg übernommen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete das Referat des Geschäftsführers des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, R. Dellinger-Mannheim, über das Thema „Wie steht es mit der völligen Sonntagsruhe im Heidelberger Handelsgewerbe". Unter Hinweis auf das Vorgehen anderer Städte wie Nürnberg, München, Stuttgart, Karlsruhe und kürzlich auch Mannheim, stellte der Redner die Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe auch für Heidelberg als eine durchaus notwendige sozialpolitische Maßnahme hin. Da die reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe, auf welche im vorigen Jahre der Heidelberger Stadtrat die petitionierenden Handlungsgehilfenverbände vertröstet hatte, ausgeblieben sei, so sei ein erneuter Antrag auf ortsstatutarische Regelung der Sonntagsruhe an die Heidelberger Stadtbehörde ergangen. Die in der Stadtratssitzung am 3. Juli von einigen zugezogenen Geschäftsinhabern bekundete ablehnende Haltung gegenüber der Einführung völliger Sonntagsruhe, sei nur ein Beweis für den einseitigen, kurzsichtigen u. rückständigen Interessenstandpunkt dieser Sprecher. Die Durchführbarkeit der völligen Sonntagsruhe könne nicht mehr bezweifelt werden, das werde durch die Erfahrungen anderer Städte bewiesen. Der Einwand, daß Heidelberg als Fremdenstadt auf den Sonntagseinkauf nicht verzichten könne, werde entkräftet durch die Erfahrung anderer Städte, beispielsweise der Fremdenstadt München. (Lebhafter Beifall.)

Die Forderung der Sonntagsruhe als ethisches und religiöses Postulat vertrat in wirkungsvoller Ansprache Universitätsprofessor v. Kirchenheim, der Vorsitzende der deutschen Zentralstelle des internationalen Bundes für Sonntagsfeier. Er verwies auf die im Auslande Italien, Schweiz, Frankreich, Amerika, Belgien durchgeführten Bestimmungen über die Sonntagsruhe und erinnerte besonders an den englischen Sonntag, den er als eine stete Quelle der Volkskraft bezeichnet. Die heilbringende Kraft des Sonntags müsse allen Menschen zuteil werden. (Langanhaltender Beifall.) Herr Stadtpfarrer Schanne befürwortete ebenfalls mit großer Wärme den freien Sonntag, als Tag der durch Gottes Gebot geforderten Heiligung. Vom hygienischen Standpunkt aus trat Herr Dr. med. Bruno für die Sonntagsruhe ein. Gegen die moderne Krankheit der geistig Ueberarbeiteten, die Neurasthenie, gebe es kein wirksameres Vorbeugungsmittel, als die 36stündige Ruhezeit. (Starker Beifall.) Arbeitersekretär Thomas-Heidelberg sprach als Vertreter der freien Gewerkschaften Heidelbergs. In längeren Ausführungen kennzeichnete er die Sonntagsarbeit als direkt kulturwidrig. (Langanhaltender starker Beifall.) Frau Marie Erkelenz, die Vorsitzende der Heidelberger Ortsgruppe für Frauenstimmrecht legte in überzeugender Weise die hohe Bedeutung des freien Sonntags gerade für die Hausfrau und Mutter dar. Die in der Erwerbsarbeit stehende Frau bedürfe vor allem einer körperlichen Ausspannung, besonders auch zugunsten der Pflege und der Erziehung der Kinder als der künftigen Generation. Die Forderung der Sonntagsruhe sei mehr noch im Interesse des Volksganzen als in dem des Individuums zu stellen. Dieser sozialen Pflicht müßten sich auch die Heidelberger Geschäftsleute bewußt werden. (Beifall.)

An diese insgesamt 2½stündigen Reden schloß sich eine zum Teil in scharfer Kontroverse verlaufende 1½stündige freie Aussprache. Für die Sonntagsruhe sprachen als Geschäftsinhaber die Herren Leim, Werner, Holzbach, als Angestellte die Herren Schäfer, Mink und Herzog. Herr Stb. Rausch befürwortete ebenfalls die Sonntagsruhe mit kritisch-sachkundiger Schärfe und unter sarkastischen Ausfällen gegen den „nur selten bahnbrechend vorgehenden Heidelberger Stadtrat" und gegen den an Fehlschlägen reichen Heidelberger Verkehrsverein. Gegen die Einführung der völligen Sonntagsruhe nahmen Stellung als Geschäftsinhaber der Zigarrenhändler Alstede und der Inhaber des Delikateßgeschäfts Firma Penner, Herr Lanz. Ersterer forderte für seine Branche eine weitgehende Ausnahme, da der Verlust des Sonntagsgeschäftes einen Einnahmeausfall von mindestens 10 Prozent bedeuten würde. Herr Lanz behauptete, daß eine völlige Sonntagsruhe ausgeschlossen sei, wofern nicht alle Wirtschaften, wie in England, ebenfalls zum sonntäglichen Geschäftsschluß gezwungen würden. Er bedauerte, daß die Debatte „vom sozialdemokratischen Redner auf ein so niedriges Niveau gebracht sei"; er suchte die an die freien Gewerkschaften ergangene Einladung als kompromittierend für den einberufenden Ausschuß hinzustellen. Seine Ausführungen wurden von lautem Widerspruch häufig unterbrochen. Alle folgenden

---

Leider steht unser Schulgesangsunterricht nicht auf solcher Höhe, daß er als musikalisches Bildungselement ernstlich in Betracht käme. Was aber auf dem Gebiete der Schulgesangspflege zu erreichen ist, bekunden die an einzelne Anstalten angegliederten Vorschulen kirchlicher Gesangchöre, wie z. B. der Leipziger Thomaner und des Berliner Domchors. Die erstaunliche Sicherheit und musikalische Feinfühligkeit, die hier von den kleinen Sängern erlangt wird — ohne Zuhilfenahme eines Instruments — ist der untrüglichste Beweis für den hervorragenden Wert gesanglicher Schulung im musikalischen Erziehungsplan. Unsere Konservatorien müßten Gesangsschulen nach dem Muster der erwähnten Institute unterhalten. Jedenfalls sollten aber erwachsene Schüler und Schülerinnen die Teilnahme an gut geleiteten Chorübungen sich selbst zur Pflicht machen; der Gewinn für die musikalische Gesamterziehung ist nicht hoch genug zu veranschlagen.

Der Klavierspieler muß aber auch viel gute Musik hören, um wahrhaft „musikalisch" werden zu können; die einseitige Verbüffelung in sein Instrument kann ihn nie und nimmer zu einem hohen Ziele führen. Darum muß er häufig Konzerte besuchen, in denen jegliche Art guter Musik zu ihrem Rechte kommt. Selbstverständlich ist es, daß er die von ihm zu studierende Literatur in mustergültiger Weise zu hören bekommt, zunächst durch seinen eigenen Lehrer. Er sollte keine Gelegenheit versäumen, das weite Gebiet wertvoller Klaviermusik in öffentlichen Vorträgen kennen zu lernen; an den Leistungen seiner fortgeschrittenen Mitschüler soll er seine eigenen messen und sein Streben anfeuern.

Das Schreckgespenst für Klavierschüler ist die Theorie. Was stellt man sich nicht alles unter der schlimmen Theorie vor. Gemeinhin wird angenommen, daß nur dem Künstler theoretische Kenntnisse notwendig seien und der Dilettant solche zu seiner musikalischen Ausbildung nicht brauche. So kommt es, daß bei den meisten die einfachsten Grundbegriffe der Akkordik, der Metrik und Rhythmik fehlen. Wie oft hört man: „Meine Kinder sollen ja nicht Komponieren lernen, sondern nur so zum Vergnügen spielen." Als ob das „Komponieren" so einfach zu lernen wäre! Wohl aber muß jeder Musikbeflissene eine gewisse Summe theoretischer Kenntnisse erwerben, um mit wahrem „Vergnügen" für sich und andere musizieren zu können. Gerade beim Klavierspiel sind solche Kenntnisse durch die Universalität des Instruments geboten. Erst durch die Vertrautheit mit der Harmonik und ihrer natürlichen Gesetzmäßigkeit, mit den musikalischen Formen und dem Wesen der thematischen Arbeit gelangt der Klavierspieler zum bewußten Musizieren und erwirbt untrügliche Wertmesser für die künstlerische Qualität musikalischer Werke.

Auch gewisse musikalisch-historische Kenntnisse sind dem Klavierspieler zu seiner Durchbildung vonnöten. Er muß die Stilarten der großen Epochen in der Entwicklung der musikalischen Kunst kennen und aus ihren Eigentümlichkeiten heraus würdigen und interpretieren lernen. Damit hängt das ästhetische Verständnis für die Koryphäen der Klaviermusik zusammen: Bach, Mozart, Beethoven, Schumann, Chopin u. a. sind Welten für sich, mit ihrer ureigensten Sprache und ihren sehr verschiedenen Ausdrucksmitteln, die sich nur durch ein liebevolles Versenken in ihr Spezialstudium erschließen lassen.

Der geläuterte Geschmack, das Unterscheidungsvermögen zwischen guter, wertvoller und schlechter, oberflächlicher Musik ist das Gesamtergebnis sorgfältiger musikalisch-ästhetischer Erziehung, die beim Klavierunterricht so leicht vernachlässigt wird. Nicht allzu häufig finden sich unter den Unterrichtenden solche, die es vermögen, die hinter den Noten verborgenen ästhetischen Werte dem Schüler zu erschließen und seinen Sinn für die hohe Poesie des musikalischen Vortrags zu wecken.*) Meistens bleibt es, wenn's hoch kommt, bei einer korrekten Wiedergabe der Noten mit Beobachtung der vorgeschriebenen Vortragszeichen, die für sich allein so wenig zu sagen vermögen. So werden die herrlichsten Meisterwerke oft verständnislos und pietätlos heruntergespielt ohne geistigen Gewinn, und manche „höhere Tochter", die sich viel darauf zugute tut, „schon" die „Pathétique" und „Mondscheinsonate" zu spielen, hat keine Ahnung davon, wie herzlich wenig ihr Gebaren mit echter Kunst zu tun hat. Die gewandte Wiedergabe von Klavierstücken, wenn auch schwierigerer Art, ist noch lange kein Beweis guter musikalischer Bildung. Bei einigem Fleiß und angeborener Geschicklichkeit läßt sich gerade auf dem Klavier ein gewisses Maß äußerlicher Routine leicht erlangen, die an sich aber für den musikalischen Gewinn noch nichts bedeutet.

Letzten Endes soll der Klavierunterricht zur musikalischen Selbständigkeit führen. Die Technik muß aufs gründlichste so vorgebildet sein, daß der Spieler schließlich ohne weitere Abhängigkeit vom Unterricht mühelos und mit rechtem musikalischen Gewinn für sich und andere seine Studien fortzusetzen vermag. Wie oft begegnet man bei anscheinend gewandten Klavierspielern einer kläglichen Hilflosigkeit, wenn sie nur ein einfaches Lied vom Blatt begleiten sollen. In solchen Fällen treten die Mängel einseitiger Klavierdressur und die Vernachlässigung des musikalisch erzieherischen Moments in der Vorbildung zutage.

Dem durchgebildeten Klavierspieler erschließt sich wie keinem anderen der ganze Reichtum aller musikalischen Gebiete. Die Kammermusik, klassische und moderne Orchesterwerke, Opern, Oratorien: alles ist ihm durch Klavierauszüge leicht zugänglich; und wenn er sich noch einem ebenbürtigen Partner zugesellt, so wird ihm das Vierhändigspiel zum unerschöpflichen Quell musikalischer Genüsse werden. Der in unserm Sinne gebildete Klavierspieler wird aber mit Erfolg weiter streben und in die reiche Zauberwelt des Orchesters einzudringen vermögen. Partituren, die heute durch

*) Jeder höher strebende Klavierspieler sollte die Schrift: „Von der Poesie des Klaviervortrags" von Jos. Pembaur lesen.

MARCHIVUM

Redner nahmen gegen ihn Stellung. Herr Rausch machte in seiner Replik ausschließlich Herrn Lanz für das niedrige Niveau der Debatte verantwortlich; alle anderen Redner hätten einen „anständigen" Ton gewahrt.

Herr Stadtrat Schepp erklärte namens des Heidelberger Stadtrates, daß dieser mit einer 3stündigen sonntäglichen Arbeitszeit völlig einverstanden wäre, wofern sich die Parteien darüber gütlich einigen könnten.

Nachdem der Vorsitzende des einberufenden Ausschusses, Herr Becker, in Kontroverse gegen Herrn Alstede dringend vor einer Buntscheckigkeit bei der Regelung der Sonntagsruhe gewarnt und möglichste Gleichförmigkeit gefordert hatte, gelangte mit allen gegen 3 Stimmen die folgende Resolution zur Annahme:

„Die auf Einladung des Ausschusses zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Heidelberg am 18. Juli im großen Saale des „Prinz Max" versammelten Geschäftsinhaber, Angestellten und sonstigen Interessenten sprechen ihre Freude darüber aus, daß die Sonntagsruhebewegung wieder angeregt wurde. Sie erklären sich mit den Bestrebungen des einberufenden Ausschusses einverstanden und machen dessen Forderungen zu den ihrigen. Sie geben der Erwartung Ausdruck, daß Stadtrat und Bürgerausschuß Heidelbergs nunmehr ohne weiteren Verzug an Stelle des heutigen, in jeder Hinsicht verbesserungsbedürftigen Ortsstatuts betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, das den modernen Anforderungen des Kulturlebens bei weitem nicht mehr genügt, ein neues Ortsstatut schaffen, dessen Bestimmungen allen im Handelsgewerbe tätigen Personen den arbeitsfreien Sonntag sichern. An das kaufende Publikum in und um Heidelberg richten die Versammelten die dringende Bitte, alle Einkäufe an den Sonntagen grundsätzlich zu unterlassen und lediglich Werktags vorzunehmen. Die Versammlung spricht die Hoffnung aus, daß Stadtrat und Bürgerausschuß dem berechtigten Verlangen aller beteiligten Kreise bestimmt Rechnung trägt, zumal sie annimmt, daß den gesetzgebenden Körperschaften und deren Einzelmitgliedern das körperliche und geistige Wohl und das gemeinsame Interesse der Hunderte, die nach den Segnungen der Sonntagsruhe sehnlichst verlangen, höher stehen als die rein geschäftsegoistischen und durch nichts begründeten Bestrebungen einer kleinen Gruppe von weniger einsichtsvollen Ladeninhabern." Nach einem Schlußwort des Herrn Dellinger schloß der Vorsitzende, Waringa-Hamburg die Versammlung um 1 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Juli 1911.

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Louis Lochert wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Mökel in Mannheim ernannt. Anmeldetermin 10. August, Prüfungstermin 14. September.

* **Die Beseitigung der schienengleichen Uebergänge bei den badischen Staatsbahnen.** Die betriebsgefährlichen schienengleichen Uebergänge sollen bekanntlich überall bei Hauptbahnen beseitigt werden. Zu Beginn des Jahres 1900 bestanden in Baden im Bereiche der Staatsbahnverwaltung 1634 solcher Uebergänge, am 1. Januar 1911 dagegen nur noch 1418; ihre Zahl hat sonach in diesem Zeitraum von elf Jahren um 216 abgenommen, davon allein im Jahre 1910 um 36 Stück. Meist werden die schienengleichen Uebergänge durch Ueberführungen ersetzt.

* Zugunsten der **Hochwassergeschädigten im Taubertal** hat die Vereinigung badischer Landsleute in Metz einen Aufruf erlassen und als Ergebnis ihrer Sammlung den Betrag von 700 M. dem Minister des Innern übersandt; dieser hat hierfür gedankt und den Betrag an den Vorsitzenden des Hilfsausschusses in Tauberbischofsheim gelangen lassen.

* **Preisgekrönte Schützen.** Bei dem Preisschießen in Landau errangen noch folgende Mannheimer Herren Preise: Auf die Festscheibe „Landau" den 5. Preis: Ehrengabe der Magistratsräte Landaus, 1 Weinkanne mit Brett und Becher (150 M.) und 50 M. bar Louis Eisinger, 1048 Teiler. Auf die Standfestscheibe „Karlsruhe" (150 Meter) den 3. Preis: Ehrengabe der Schützengesellschaft Karlsruhe, 1 Besteckkasten (250 M.) H. Schick, 979 Teiler. Auf die Jagdscheibe: den 1. Preis Ehrengabe des pfälzischen Schützenbundes 150 M. bar: von Dr. Beutner, Landau, 1 Jagdhund in Bronze (100 M.) Brurein, 36 Ringe.

* **An seinem Hochzeitstage** und gerade um die Stunde, wo er getraut werden sollte, mußte der Heizer Christian Schwab wegen Körperverletzung am Schöffengerichte erscheinen. Das war fatal, aber seine Proteste waren nutzlos. Er hate nämlich die Flitterwochen bereits vor der Hochzeit gehalten und die Korridor-Nachbarin Katharina Soynet bekam von ihm Prügel, weil sie dies illegitime Zusammenleben auf dem Bezirksamt angezeigt haben sollte. Um Herrn Schwab seinen Hochzeitstag nicht ganz zu versauern, sprach man eine geringe Geldstrafe von nur 5 M. aus.

* **Aus Eifersucht** geriet der Taglöhner Karl Riedel und Ludwig Müller in der Wirtschaft zum Diamant in Streit. Müller wurde vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Riedel, der die meisten Hiebe bekommen hatte, erhielt dafür eine niedrigere Strafe, die mit 15 Mark als angemessen erachtet wurde.

* **Fahrradmarder.** Der Glaser Johann Balersdörfer stahl am 23. Juni vor dem Hause Augartenstraße 106 ein dem Leonhard Fischer gehöriges Fahrrad. Der Dieb wurde kurz nach dem Diebstahle entdeckt und in der gestrigen Verhandlung gegen ihn meinte er naiv, mit der Untersuchungshaft könnte die Sache abgetan sein. Das Schöffengericht hielt jedoch einen etwas längeren unfreiwilligen Aufenthalt hinter den schwedischen Gardinen für geboten; das Gericht sprach aber eine immerhin noch sehr gelinde Strafe: 2 Monate Gefängnis aus.

* **Milchpantschereien.** Die Milchhändlerin Regina Danner aus Blassenau i. B., die erst am 21. Februar d. J. wegen Verkaufs von bis auf 2,1 Prozent entrahmter Milch zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, wurde am 12. Juni von dem Milchoffizianten Schmidt, den sie in ihren Laden treten sah, gerade noch dabei beobachtet, wie sie noch etwas Rahm in eine Kanne Milch hinein tun wollte. Schmidt verhinderte sie daran und eine Untersuchung der Milch ergab, daß von der 20 Literkanne 1½ Liter Rahm abgeschöpft waren. Eine andere Kanne enthielt gewässerte Milch. Frau Danner will nur ein kleines Bröckchen Eis zum Kühlen in die Milch getan haben, dies Bröckchen muß nach dem Gutachten des Vorstandes des Untersuchungsamtes, Herrn Dr. Cantzler, ca. 2 Pfund gewogen haben. Die Milch hatte einen Fettgehalt von nur 2,3 und 2,7 Prozent und die Stallproben ergeben eine Milch von 4 Prozent, der Milch war also ein Drittel des Rahmgehaltes entzogen. Das Gericht erteilte der Dame, die das Fälschen der Milch nun einmal nicht lassen kann, einen energischen Denkzettel. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt, und was für die Milchfälscher das Schlimmste, es wurde die Urteilspublikation im General-Anzeiger und in der Volksstimme ausgesprochen. — Der Milchhändler Ludwig Weber wurde am 23. Februar von dem Milchoffizianten Kaiper kontrolliert und seine Milch erwies sich als verwässert; sie enthielt nur einen ganz geringen Prozentsatz Fett, war also völlig minderwertig. Weber suchte sich am Schöffengericht wieder nach bekannten Mustern damit herauszureißen, seine Frau habe statt eine Vollmilchkanne aus Versehen eine Magermilchkanne erwischt und auf den Wagen getan. Derlei Flausen ziehen bei dem Gericht nicht mehr. Weber wird zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt; seine Frau mußte mangels Beweises freigesprochen werden.

* In schlimme Gesellschaft geriet die 19 Jahre alte Kontoristin Margarete S. von hier. Bei einer Firma Albert Mayer hier beschäftigt, unterschlug sie nach und nach Geldbeiträge in Höhe von 600 Mark, die sie vereinnahmt hatte, außerdem stahl sie ein Sparkassenbuch mit 500 Mark und hob den Betrag ab. Die treibende Kraft war ihr Liebhaber, ein gewisser Lösch von Ludwigshafen und ein gewisser Bublinger, der dem Mädchen für 600 Mark Wäsche für ihre Aussteuer aufhängte. Das Mädchen opferte für ihren Bräutigam eine Summe von über 2000 Mark, sie stellte sogar Wechsel aus, um die unersättlichen Bedürfnisse ihres Geliebten zu decken. Als die Sache brenzlich wurde, verschwanden Lösch und Bublinger, gegen den noch ein Verfahren wegen Kuppelei schwebt, da er dem Liebespaar zur Abhaltung von Zusammenkünften seine Wohnung zur Verfügung stellte. Das verführte Mädchen, eine Tochter achtbarer braver Eltern, wurde vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

* **Unterschlagungen.** Der Schneider Eugen Paulka von Friesenheim versetzte am 13. März d. J. einen ihm von einem gewissen Albert Scheurig zur Reparatur übergebenen Rock im Werte von 35 M. bei dem Pfändersammler Ritschel. Urteil 4 Wochen Gefängnis. — Der Taglöhner Julius Back von hier eignete sich am 13. April eine ihm von dem Wirte Ohnesorg zur Verbringung bei einem Uhrmacher übergebene Taschenuhr an und versetzte sie bei dem Pfandverleiher Beckenbach. Urteil 1 Monat Gefängnis.

* **Welcher Hut schützt am besten vor Hitze?** Zur Zeit der Sommerhitze ist die Frage, welche Art von Hüten den heißen Sonnenstrahlen den besten Widerstand zu leisten vermag, gewiß diskutabel. In Paris sind denn auch wirklich praktische Versuche gemacht worden, um dies festzustellen. Man hat eine Reihe von Hüten einer Temperatur von 51 Grad Celsius in der Sonne ausgesetzt und nach einer bestimmten Zeit die Wärme gemessen, die im Innern jedes einzelnen Hutes bestand. Es ergab sich, daß im Innern einer gewöhnlichen Sportmütze die Temperatur noch höher als in freier Luft war; sie betrug 53 Grad. In einem schwarzen steifen Hut herrschte eine Wärme von 51, in einem Zylinder eine solche von 50 Grad. In einem weichen Filzhute wurden 49, einem Strohhut 45 Grad gemessen. Die niedrigste Temperatur wies ein Panama auf: in seinem Innern war eine Wärme von 45 Grad zu konstatieren; er verdient also den Ruf, den er seit langem hat.

* **Wer einen Ausflug macht,** versorge zuvor seine Haustiere, daß sie in der Zeit der Abwesenheit nicht Durst und Hunger leiden oder schutzlos den brennenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind.

* **Unsere Blumen im Juli.** Der Hauptflor der Rosen ist vorüber. Was noch blüht sind Schlingrosen, vor allem die bekannten Crimsonrampler. Nach der Blüte sollen alle schwachen Triebe und die, welche Blumen gebracht haben, zurückgeschnitten werden, damit sich die jungen Schoße kräftigen. Auch Dunggüsse sind bei Regenwetter von Nutzen, doch dürfen sie nicht zu oft und nur bis Mitte August gegeben werden, damit das Holz ausreifen kann, und die Triebe nicht bis zum Eintritt der Fröste dauert. Außer der Reinhaltung, dem Gießen der Beete, dem Mähen des Rasens gibt es jetzt in unseren Vorgärten nichts zu tun. Um so mehr Aufmerksamkeit und Pflege können wir der Blumenzier an Fenstern und Balkonen zuwenden. Die dazu verwendeten Pflanzen müssen jetzt in voller Entwicklung sein, und reich blühen oder doch zahlreiche Knospen haben. Wer in die Sommerfrische geht, sollte die Pflege der Pflanzen zuverlässigen Händen anvertrauen und dafür sorgen, daß das Gießen bei trockenem Wetter rechtzeitig geschieht. Keinesfalls dürfen die Pflanzen von den Fenstern und vom Balkon weggestellt werden.

* **Aus Ludwigshafen.** Der 11 Jahre alte Sohn Willi des Tagners Paul Morgenstern, welcher seit mehreren Tagen vermißt wurde, wurde gestern abend auf die Zeitungsnotiz hin in der Ludwigsstraße aufgegriffen. — Eine rohe Tierquälerei verübte gestern der 34 Jahre alte verheiratete Wagner Heinrich Mummert. Seinem schwarzen Pinscher band er die Füße zusammen und warf ihn so in den Rhein. Lange kämpfte das arme Tier um sein Leben, bis es endlich in den Wellen verschwand. Der Mann wurde zur Anzeige gebracht. Eine exemplarische Strafe wäre hier am Platze.

Aus dem Großherzogtum.

* Seckenheim, 18. Juli. Mit dem heutigen Tage verläßt Herr Dr. med. Bruch, der seit 10 Jahren zur allerseitigen Zufriedenheit der Bevölkerung den schweren Beruf als prakt. Arzt hier ausgeübt hat, den hiesigen Ort um die ihm von der Großh. Regierung übertragene Stelle als Bezirksassistenzarzt in Neckarbischofsheim anzutreten. Herr Dr. Bruch, dem der Ruf als kenntnisreicher Arzt vorausgeht, wird in hiesiger Gemeinde sehr vermißt werden. Hat er es doch verstanden, sich vermöge seiner tüchtigen Fachkenntnisse, als auch seiner sonstigen hervorragenden Bildung die Zuneigung der gesamten Einwohnerschaft zu erringen. Er wird in vielen Kreisen sehr vermißt werden. Insbesondere wird man ihn im Krankenhaus, für das er unermüdlich und in uneigennütziger Weise tätig war, sehr schwer vermissen. Aber auch seine politischen Freunde, vorab der Vorstand und die Mitglieder des hiesigen liberalen Volksvereins — dessen Spiritus Rector Dr. Bruch gewesen ist, sind ihm für seine politische Tätigkeit sehr zu Dank verpflichtet und müssen nun seine ausgezeichneten Dienste entbehren. Möge es dem Wegziehenden an seinem neuen Wohnort und Wirkungskreise recht gut ergehen und ebenso seiner der hiesigen Bevölkerung lieb gewordenen Familie. — r.

⊙ Schwetzingen, 18. Juli. Das neue Schulhaus in Ostersheim wurde am Samstag durch einen feierlichen Akt seiner Bestimmung übergeben.

)(Heidelberg, 18. Juli. Gestern wurde in ihrer Wohnung die Tochter eines hiesigen Zahntechnikers tot aufgefunden. Sie hatte sich aus bis jetzt noch unbekannter Ursache mit Leuchtgas vergiftet.

* Neidenstein, 18. Juli. Kürzlich kehrte, auf der Durchreise begriffen, ein junges italienisches Ehepaar in eine hiesige Gastwirtschaft ein, ein Mittagessen bestellend. Plötzlich verließ die Frau das Wirtslokal. Nach etlichen Augenblicken rief sie ihren Mann zu sich, ihm mitteilend, daß sie eben Mutter eines Söhnchens geworden sei. Sie wickelte den jungen Erdenbürger in die Schürze, auf das Rathaus zueilend. Nach erhaltener Verpflegung fanden Mutter und Kind, die sich den Umständen nach wohl befinden, Aufnahme im Bezirksspital in Neckarbischofsheim.

)(Bruchsal, 18. Juli. Ein Racheakt gemeinster Art wurde auf der Station Langenbrücken verübt. Dort wurden die Holzkeilen der Eisenbahnschienen von einem unbekannten Burschen gelockert. Zum Glück wurde das Verbrechen rechtzeitig bemerkt, sodaß ein Unglück verhindert werden konnte. Die Gendarmerie hat eine Verhaftung vorgenommen.

)(Aus dem Odenwald, 18. Juli. In Oberdielbach bei Waldkatzenbach schlug der Blitz in die Scheuer des Landwirts Henrich. Scheuer, Stall und angebaute Räumlichkeiten wurden ein Raub der Flammen.

)(Kehl, 18. Juli. Letzter Tage fiel der 3jährige Sohn des Landwirts Chr. Stahl 5 von Sand in einen Topf kochenden Wassers und verbrühte sich derart, daß er den schweren Verletzungen erlag. — Im Rheine bei Freistett wurde eine männliche Leiche geländet. Der noch ziemlich junge unbekannte Mann dürfte beim Baden ertrunken sein.

)(Konstanz, 17. Juli. An Vergiftungserscheinungen sind im städt. Krankenhaus etwa 20 Personen erkrankt, darunter 2 Krankenschwestern und ein Arzt. Die Untersuchung, ob die Erkrankungen durch verdorbene Nahrungsmittel entstanden sind, ist eingeleitet worden.

)(Aus Baden, 18. Juli. Als eine dringende Mahnung, auf Obst kein Wasser zu trinken darf ein Vorfall in Grimmelshofen betrachtet werden. Dort erkrankte nach dem Genuß von Beeren und Wasser ein 2jähriges Kind derart schwer, daß es starb.

)(Konstanz, 18. Juli. Der Erfinder der bekannten Weltsprache Volapük, Prälat M. Schleyer, feierte heute seinen 80. Geburtstag.

)(Radolfzell, 18. Juli. Auf der Strecke Singen-Arlen-Rielasingen warf sich ein junger Mann unter die Räder des Zuges wurde überfahren und sofort getötet. Der Kopf wurde vollständig zermalmt.

)(Villingen, 18. Juli. In einem Acker in Peterzell wurde eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um den 18jährigen Schlosser Bürkle von Menzingen. Es ist anzunehmen, daß der auf der Wanderschaft begriffene junge Mann von einem Hitzschlag getroffen wurde.

---

billige Miniaturausgaben jedem zugänglich sind, werden für ihn kein versiegeltes Geheimnis bleiben: er wird sie lesen und verstehen lernen und dadurch neuer musikalischer Freuden teilhaftig werden.

Nichts wäre verkehrter als die Meinung, daß die erörterten hohen musikalischen Bildungsziele schwerer erreichbar wären, als das landläufige „Klavierspielen". Jeder kann es erreichen, der bei normaler Begabung mit Lust und Liebe unter sicherer, zielbewußter Leitung seinen Studien obliegt. Das sind freilich unerläßliche Voraussetzungen, deren letztere aus Unverständnis und Sorglosigkeit schon bei Beginn des Unterrichts oft außer Acht gelassen wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Deutsch-Amerikanische Künstler-Männer-Gesangsquartett, welches Donnerstag abend im Friedrichspark hier konzertiert, ist, wie uns mitgeteilt wird, aus dem früheren hier so beliebten Boston-Quartett hervorgegangen und zählt dessen beste Kräfte zu seinen Mitgliedern. Dasselbe befindet sich auf einer Tournee durch Süddeutschland und die Schweiz und ist bereits in Bad Nauheim, Aachen, Landau, Worms usw. mit begeistertem Beifall aufgetreten und für verschiedene andere Plätze, wie Zürich, Konstanz, Bad Münster a. St. etc. verpflichtet worden.

Hochschule für Musik in Mannheim. Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht über das zwölfte Schuljahr entnehmen wir zunächst den Nachweis stetig wachsender Frequenz der Anstalt — 476 Besucher gegen 402 im Vorjahr. Der größte Zuwachs entfällt auf das Fach des Klavierspiels sowohl in der Vorschule als auch in den Ausbildungsklassen. In den letzteren ist der Zuspruch besonders rege von seiten solcher Studierender, die sich dem musikalischen Lehrberuf widmen wollen. Das nach den Vorschriften des Musikpädagogischen Verbands eingerichtete Seminar wird im neuen Schuljahr 20 Besucher aufweisen, von denen einige bereits im Herbst ihr Diplomexamen zu machen gedenken. Daß an der Hochschule für Musik mit zielbewußtem Ernst gearbeitet und gestrebt wird, haben die vielfach gelungenen Vorführungen in den letzten zahlreichen Prüfungsaufführungen in erfreulicher Weise kundgetan. Die Vorzüge eines einheitlichen musikalischen Erziehungsplanes gegenüber einer einseitigen instrumentalen Ausbildung waren in mancher Darbietung von künstlerischer Reife und Selbständigkeit sehr wohl zu erkennen. Die Bedeutung einer nach höheren kunsterzieherischen Gesichtspunkten geordneten allgemein musikalischen Ausbildung namentlich beim Klavierspiel ist in einer dem Jahresbericht beigegebenen Abhandlung des Direktors Karl Buschneid „Die musikalischen Bildungsziele des Klavierunterrichts" eingehend erörtert. — Unter den Nachweisen der im letzten Schuljahr an der Hochschule für Musik stattgehabten zahlreichen Aufführungen verdienen die Programme der „Hauskonzerte" ein besonderes Interesse. Mit den von namhaften Künstlern und Lehrern der Anstalt bestrittenen Darbietungen hat die Direktion eine neue Einrichtung getroffen, die in besonderem Maße Beachtung seitens des musikalisch gebildeten Publikums verdient. Diese auf die verfeinerte und ernste Pflege gediegener Hausmusik abzielenden Veranstaltungen vermögen in hervorragender Weise anziehend und bildend zu wirken.

100 000 Mark für ein Volksspielhaus. Der in Wiesbaden lebende Privatier Friedrich Rudolf hat dem Frankfurter Taunusklub den Betrag von 100 000 Mark testamentarisch überwiesen mit der Bedingung, daß auf dem Feldberg ein Volksspielhaus für Turner, Sänger und Wanderer errichtet werde.

Eine Hochschule für Frauen in Leipzig. Eine Hochschule für Frauen ist, wie mitgeteilt wird, jetzt in Leipzig begründet worden. Gründer ist der Verein für Familien- und Volkserziehung. Die Gründung soll im Oktober d. J. ins Leben treten.

Neue Radiumversuche der Mme. Curie. In einigen Tagen wird Mme. Curie, die bekanntlich an der Pariser Universität eine Professur bekleidet, nach Leyden kommen, um neue Radiumversuche anzustellen. Es handelt sich darum, festzustellen, welche Wirkungen das Radium bei niedrigeren Temperaturen hat. Die berühmte Chemikerin wird im Laboratorium des Physikers, Prof. Cammerlingh arbeiten.

Kleine Mitteilungen. In dem Verlage von Albert Stahl, Berlin W. 35, ist ein Preis-Marsch-Album für Klavier erschienen, das in hübscher Ausstattung, mit den Bildern der Komponisten versehen, sieben Märsche bringt. Die Kompositionen sind: Exzellenz von Bernhardi-Marsch von Fritz Brase, Königl. Musikdirektor, Berlin, als 1. Preis-Marsch. Dieser wird auch von der hiesigen Militärkapelle gespielt. Dann folgen: Regiment v. Hindersin-Marsch von Kurt Paul, Danzig, Kosakenritt-Marsch von Karl Rassel, Berlin, Janitscharen-Marsch von Richard Eilenberg, ein Kavallerie-Marsch von G. Hiese, Trocadero-Marsch von Franz Neumann und als letzter „Morgen marschieren wir" von Wilh. Sauer. Die Märsche sind frisch im Rhythmus, von temperamentvoller Melodik, hübsch gesetzt und leicht spielbar. Das Album ist in allen Musikalienhandlungen zum Preise von 2 M. zu haben.

MARCHIVUM

)(Pfullendorf, 18. Juli. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in Burgweiler in das Haus des Landwirts Linder, und zündete. Das Haus brannte vollständig nieder, nur das Vieh wurde gerettet.

)(Donaueschingen, 18. Juli. In Allmendshofen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Während der Altpolizeidiener Obergfell mit seiner Frau in der Stallung beschäftigt war mußte das 8jährige Töchterchen die Milch auf dem Feuer beobachten. Auf unaufgeklärte Weise fingen die Kleider des Mädchens Feuer und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es wenige Stunden darauf starb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

? Speier, 18. Juli. Die heutige Wahl eines Berufsbürgermeisters für die pfälzische Kreishauptstadt Speier verlief resultatlos, weil keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhielt. Der Kandidat der Liberalen Rechtsrat Dr. Hertrich-Karlsruhe erhielt 10 Stimmen. Auf den jetzt noch amtierenden Bürgermeister Hofrat Lichtenberger fielen 9 Stimmen, nämlich diejenigen der Sozialdemokraten, die keinen Berufsbürgermeister wollen. Der Kandidat des Zentrums Bezirksamtsassessor Stützel-Neustadt a. H. vereinigte 6 Stimmen auf sich und der Regierungspraktikant Balß-München bekam 1 Stimme. Der nächste Wahlgang ist auf Donnerstag abend anberaumt.

* Worms, 19. Juli. Der Pontonierfahr-Verein von Bern hat heute früh um 5 Uhr die Weiterfahrt nach Koblenz angetreten.

* Offenbach, 18. Juli. Den Schauplatz einer blutigen Eifersuchtstragödie bildete dieser Tage der Garten einer Wirtschaft in der Austraße. Der 28 Jahre alte Fräser Adam Bruder unterhielt schon seit etwa 5 Jahren ein Verhältnis mit der erst 21jährigen Elise Auguste Hardt, die ihm 2 Kinder gebar und sich jetzt wieder in anderen Umständen befand. Die beiden Kinder sind bereits verstorben, und zwar das eine im Alter von etwa acht Wochen. Bruder hatte seine Geliebte am gestrigen Sonntag in die Wirtschaft von Wolf bestellt, wohin sie sich gegen 4 Uhr auch begab. Er selbst war aber nicht anwesend, sondern hatte es vorgezogen, eine Bierreise zu unternehmen, wobei er tüchtig dem Alkohol zugesprochen haben soll. Er kam erst später als zur festgesetzten Zeit, ging aber nochmals fort, um erst zwischen 10 und 11 Uhr wieder zu seiner Geliebten zurückzukehren. In der Wirtschaft machte die Hardt ihrem Geliebten Vorwürfe, weil er sie so lange habe warten lassen. Es kam darüber zu Streitigkeiten, weil Bruder seiner Geliebten den unbegründeten Vorwurf machte, sie hätte ihm die Treue gebrochen. Diese Streitigkeiten wickelten sich jedoch in aller Stille ab und waren scheinbar beigelegt, als beide sich zusammen nach Hause begeben wollten. Als die beiden die Wirtschaft verlassen hatten, setzte sich der Disput fort, und sie begaben sich in den Garten der Wirtschaft. Im Verlaufe einer kurzen Streitigkeit zog plötzlich Bruder ein Messer und brachte seiner Geliebten einen tödlichen Stich in die Brustgegend bei. „Ach Adam!", das waren die letzten Worte, die sie von sich gab. Dann lief sie mit Aufraffung aller Kräfte nach dem ferngelegenen Wirtshaus und brach dort in der Küche leblos zusammen. Sie war sofort tot. Der Mörder warf sein Messer nach der Tat über die Gartenmauer in den Hof des Nachbarn und begab sich auf seine in der Wirtschaft gelegene Wohnung, wo er sich zu Bett legte, während zwei Treppen tiefer seine Geliebte ihren Geist aushauchte. Der Mörder, der nach der Tat verhaftet wurde, ist in vollem Umfang geständig.

)(Aus Württemberg, 18. Juli. In Oeschelbronn wurde eine Bauersfrau von einem 30jährigen Bauer — ihrem Schwager — überfallen und zu Tode geprügelt. Nach der Tat schleppte er die Leiche durch Haus und Stall in die Scheuer und legte sie unter das Garbenloch, indem er erklärte seine Schwägerin sei herabgefallen.

Gerichtszeitung.

)(Karlsruhe, 18. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Bäcker Schweizer aus Ebersbach wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Frage der Ruhestörung bei Tag und bei Nacht ist an dieser Stelle schon so oft teils mit, teils ohne Erfolg behandelt und ist gerade in den letzten Tagen besonders energisch ventiliert worden, so daß es angezeigt erscheint, daß sich die maßgebenden Instanzen der Angelegenheit annehmen. Daß unter die Rubrik der Ruhestörung das Läuten der Glocken oder der Uhrenschlag gehört, möchte ich mit dem Einsender vom Montag abend ganz entschieden bezweifeln. Daß aber unter denen, die durch das viele Nerven beruhigend wirkende Glockenläuten in ihrer Nachtruhe gestört werden, auch ein Eisenbahner ist, klingt wie Ironie, wenn man in Betracht zieht, wie z. B. die Anwohner der Friedrichsfelderstraße gerade durch die Eisenbahn, bezw. die Eisenbahner während der ganzen Nacht zu leiden haben. Schon mehrere frühere Eingesandts haben auf diesen Punkt hingewiesen, jedoch ohne das mindeste Resultat. Es sind nicht die aus- und einfahrenden Züge, die hier gemeint sind, denn diese werden, trotzdem sie auch nicht wie auf Filzpantoffeln vorbeikommen, durch die Macht der Gewohnheit nur selten mehr gehört. Anders aber ist es mit den Tönen, die mit dem Rangieren der Züge etc. verbunden sind. Diese sind derart, daß man trotz zehnjähriger Gewohnheit und sonst gesunden Schlafes allnächtlich mehreremal aufgeschreckt wird, um dann oft stundenlang schlaflos dazuliegen und einem Lärm und Geräusch ausgesetzt zu sein, denen sich nur wenig an die Seite stellen läßt, nicht nur wegen der nervenzerrüttenden Intensität derselben, sondern auch wegen der zeitlichen Ausdehnung während der ganzen Nacht, fast ohne Unterbrechung. Diese Geräusche setzen sich zusammen aus dem äußerst intensiven Pusten der Lokomotiven, welche beim Rangieren mit Volldampf rasch in die zum Abstoßen nötige Geschwindigkeit kommen sollen, aus dem oft donnerähnlichen Zusammenstoßen der Wagen, dem schrillen Pfeifen und überlauten Rufen des Personals (öfters mit lebhaften Aeußerungen von Ungeduld u. dergl. vermischt), dem Abblasen der Sicherheitsventile der oft recht lange wartenden Lokomotiven, dem manchmal endlosen Brüllen der Kühe und Kälber, Grunzen der Schweine u. s. f. und bilden so eine Sinfonie von geradezu fürchterlicher Wirkung, so daß man sehr häufig morgens völlig unausgeruht wieder seiner Arbeit nachgehen muß. Daß derartige Arbeiten nicht geräuschlos vorgenommen werden können, ist einleuchtend, doch fragt es sich, ob dieselben nicht etwas weiter aus der Stadt hinaus zu verlegen sind, wie auch die Lokomotivschuppen mit ihrem Rauch und Ruß längst aus der Stadt hinaus gehören, was alles bereits früher beim Bau des neuen Rangierbahnhofs auf private Anfragen hin in Aussicht gestellt wurde.

Wieder einmal Einer aus der Friedrichsfelderstraße.

Von Tag zu Tag.

— Schwerer Unfall. Beuthen, 19. Juli. Der auf der Fahrahütte beschäftigte Monteur Herzog aus Berlin wurde von einem Kran überfahren. Beide Hände wurden zermalmt. Sie mußten amputiert werden.

— Ohne Wasser. Venedig, 19. Juli. Infolge Bruches des hiesigen Zuleitungrohres zur städtischen Wasserleitung dringt das trübe Lagunenwasser in die Rohre, sodaß Venedig und die umliegenden Inseln etwa 14 Tage ohne Trinkwasser sein dürften. Alle Wasserschiffe der Marine wurden nach Venedig beordert.

— Massenvergiftung. Brackenheim, 19. Juli. Im benachbarten Haufen a. d. Zaber und hier sind an 20 Personen an Fleisch- bez. Wurstvergiftung erkrankt. Einzelne Personen schwebten in Lebensgefahr und wurden nur durch das energische Eingreifen des Stadtarztes gerettet. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Mainz, 19. Juli. Große Unterschleife wurden wie die „Frkf. Ztg." berichtet, im Warenhause Tietz entdeckt. Eine große Anzahl von Verkäuferinnen soll Waren im Werte von mehreren Tausend Mark beiseite geschafft haben. Heute Morgen wurden 15—18 Verkäuferinnen durch die Kriminalpolizei sistiert.

* Posen, 19. Juli. Das etwa 1000 Einwohner zählende Dorf Chwalkowo im Kreise Schrimm ist fast vollständig eingeäschert. Bei den Rettungsarbeiten wurde eine Frau, als sie zwei Kinder aus den Flammen hervorholte, lebensgefährlich verletzt.

* Teheran, 19. Juli. Die Regierung geht entschlossen vor. Das neue Kabinett trat zu einem Kabinettsrat zusammen, dem der Regent beiwohnte. Verschiedene hervorragende Persönlichkeiten und Führer, auch der oberste Polizeichef beeilten sich, der Regierung ihrer Unterstützung gegen den früheren Schah zu versichern. Das Geleit Mohameds Alis durch russische Behörden und die ihm gewährte Erlaubnis, ihr Gebiet zu durchziehen, wurde einer allgemeinen Erörterung unterzogen.

* London, 19. Juli. Ausständige bewarfen gestern Abend das Gebäude der Tareni-Kohlenlagerwerke in Swanseatal mit Steinen, ebenso die Häuser zweier Bergwerksbeamten. Die Polizisten griffen die Ausständigen mit Knütteln an und trieben sie auseinander. Frauen und Kinder wurden niedergetreten. Verschiedene Schutzleute und Ausständige wurden verletzt, darunter 1 Schutzmann schwer.

Das Luftschiff Schwaben.

* Stuttgart, 19. Juli. Wie der „Schwäb. Merkur" aus Friedrichshafen erfährt, machte das Luftschiff Schwaben heute vormittag zwei Passagierfahrten. Nachmittags ¾1 Uhr erfolgte im Anschluß an die zweite Passagierfahrt eine Probefahrt zur Vornahme mehrerer Wasserlandungen auf dem See am schweizerischen Ufer als Uebung für die bevorstehende Fernfahrt nach Luzern mit einer Landung auf dem Vierwaldstättersee. Graf Zeppelin führte das Luftschiff selbst. Die Luzerner Fahrt mußte der Wetterlage wegen verschoben werden und findet voraussichtlich am Freitag früh statt. Die Ueberfahrt des Schiffes nach Baden-Baden ist für Sonntag oder Montag in Aussicht genommen.

Ein japanischer Spion?

* Würzburg, 19. Juli. Dem Fränkischen Volksblatt wird aus Hammelburg geschrieben: Auf dem dortigen Truppenübungsplatz habe ein Wachtposten einen japanischen Major, der dem Artillerie-Reserve-Regiment zugeteilt war, des Nachts zwischen 1 und 2 Uhr ertappt, wie er mit einer Blendlaterne die neuen Rücklaufgeschütze untersuchte und studierte.

Beim Baden ertrunken.

*** Welzheim, 19. Juli. Gestern Nachmittag verlor beim Baden im Ebni-See der 10jährige Sohn Friedrich des Hauptmanns im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich zu Stuttgart Frhr. Albert von Hügel, der sich an einer zum Baden nicht bestimmten Stelle zu weit in die See hinein gewagt hatte, den Boden unter den Füßen und versank. Seine Mutter, Paula Freifrau von Hügel, geb. Brune aus Remscheid, und ein Dienstmädchen versuchten den Knaben zu retten, büßten aber gleichfalls das Leben ein. Die drei Leichen sind geborgen.**

Großes Bootsunglück.

*** Schwerin (Mecklenburg), 19. Juli. Bei einer Bootsfahrt, die fünf unverheiratete Kellner des Kurhauses Zippendorf heute morgen in angeheitertem Zustande auf einem großen See unternahmen, kenterte das Boot und die Insassen fielen ins Wasser. Einer konnte sich durch Schwimmen retten, ein zweiter wurde rechtzeitig herausgeholt. Die Kellner Hagen, Sturver und Salzer ertranken.**

Die Türkei, Montenegro und Albanien.

* Cetinje, 19. Juli. Maßgebenden Orts wird neuerdings erklärt: Die Regierung von Montenegro, die seit der Emigration der Malissoren ununterbrochen bemüht ist, sie zur Rückkehr zu bewegen, setzt trotz des beklagenswerten Mißerfolges der Verhandlungen des türkischen Gesandten und des Erzbischofs von Skutari dennoch weiterhin ihre Bemühungen fort. Montenegro ist jedoch nicht verantwortlich, wenn die Malissoren ohne sichere Garantien, die es ihnen nicht geben kann, nicht zurückkehren wollen. Als humaner Staat kann es aber die Malissoren nicht mit Gewalt zur Rückkehr zwingen. Von seiner Seite droht jedenfalls für den Balkan keine Kriegsgefahr.

Die bulgarische Nationalversammlung.

* Tirnowo, 19. Juli. Die Nationalversammlung änderte den Artikel 127 der Verfassung im Einvernehmen mit der Regierung dahin ab, daß jährlich nur eine Session des Parlaments vom 1. Oktober bis 15. März mit einer Unterbrechung vom 15. Dezember bis zum 1. Februar stattfinden soll.

Die Türkei und Albanien.

* Konstantinopel, 19. Juli. Verläßlichen Informationen zufolge dürfte die Pforte die Unterwerfungsbedingungen für die Malissoren nicht erneuern. Nach den Nachrichten der Pforte scheinen die Malissoren weitere neue Vorschläge behufs ehrenvollen Nachgebens zu unterbreiten. Auch sollen sie nunmehr keine weiteren neuen Garantien für die Erfüllung der ihnen zugestandenen Konzessionen verlangen, als die Veröffentlichung der Konzessionen im Amtsblatt des Wilajets. — Das Preß-Bureau veröffentlicht eine Depesche des Walis von Janina, nach der die Veröffentlichung von Nachrichten, daß eine Albanesenbande einen Angriff auf Santi Quaranda beabsichtige, eine große Panik hervorrief. Dem Kommandanten des die Küste des Wilajets bewachenden Torpedoboots seien die nötigen Instruktionen erteilt worden. Aus Preveza sei ein weiteres Torpedoboot sowie Truppen entsandt worden. Die Bevölkerung sei dadurch beunruhigt. Die von hier abgesandten vier Bataillone sind in Avlona eingetroffen. Demnächst geht ein weiteres Bataillon dorthin ab. Wie verlautet, wird auch das Panzerschiff Assar-Tewfik mit der Ueberwachung der Küste von Preveza bis Avlona betraut werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Geheimnisvoller Leichenfund.

⊡ Berlin, 19. Juli. Ein geheimnisvoller Leichenfund in der Spree zwischen der Janowitz- und Weißen Brücke gab heute in den ersten Morgenstunden Anlaß zur Alarmierung der Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei. Aus der Spree wurde die Leiche eines etwa 20jährigen Mannes geländet, die am Kopf, Armen und Brust zahlreiche Verletzungen aufwies. Während die Wunden am Kopf und den Armen zweifellos von Schiffsschrauben und Bootshaken herrühren, konnte der Gerichtsarzt nicht feststellen, ob die Stichverletzungen an der Brust nicht von einem Messer herrühren. Ob man es hier mit einem rätselhaften Verbrechen zu tun hat, ist deshalb noch nicht entschieden. Die auf 2 Uhr nachmittags angesetzte Obduktion der Leiche dürfte darüber Klarheit bringen. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Kampf um Marokko.

⊡ Berlin, 19. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Bezüglich der Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem Botschafter Cambon macht sich augenblicklich hier eine weniger zuversichtliche Stimmung geltend. Der „Matin" versichert, zu wissen, daß in der letzten Unterredung der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter Ansprüche gestellt habe, die für Frankreich durchaus unannehmbar seien. Deutschland fordere nicht mehr und nicht weniger als die Küste von Französisch-Kongo mit Einschluß von Libreville, während Frankreich das Hinterland zum größten Teil verbleiben würde. Auf die Bemerkung Cambons: Wo hätte dann unsere Kongokolonie ihren Zugang, habe v. Kiderlen-Wächter geantwortet: Durch eine Bahn, die man bauen wird. Cambon habe darauf natürlich diese Ansprüche abgelehnt. v. Kiderlen-Wächter habe versprochen mit dem Kolonialstaatssekretär Rücksprache zu nehmen. Deutschland versteht es glänzend zu feilschen, fügt das Blatt seiner Mitteilung bei. Gleich einem geschickten Händler hat es die Gewohnheit, viel zu viel zu verlangen, um möglichst viel zu bekommen oder wie ein französisches Sprichwort sagt: es fordert einen Ochsen, um ein Ei zu kriegen. Der bisher in Frankreich zur Schau getragene Optimismus verschwindet daher allmählich. Man findet, daß die Verhandlungen sich zu lange hinziehen. Gleichwohl gibt man die Hoffnung nicht auf, noch zum Ziel zu gelangen, wenn Deutschland sich geneigt zeigen wird, weniger unerfüllbare Forderungen zu stellen. (Diese Nachricht ist natürlich mit Vorsicht aufzunehmen. Der Zweck des Preßmanövers ist ja hinreichend durchsichtig. Der „Matin" will einen Druck auf die französische Regierung ausüben, Deutschland nicht zu viel zu bewilligen, und alarmiert zu dem Ende den Chauvinismus. In Deutschland wird man diesen Preßtreibereien gegenüber kaltes Blut bewahren und jedenfalls dem üblen Beispiel des Matin nicht folgen, die Verhandlungen unnötig zu erschweren durch aus den Fingern gesogene Alarmnachrichten über die geheim geführten Verhandlungen. Die öffentliche Meinung Deutschlands vertraut, daß Herr v. Kiderlen-Wächter den Vorteil Deutschlands klug, zäh und selbstsüchtig wahrnehmen wird, ohne Frankreich zu übervorteilen. Wir wollen eine redliche Auseinandersetzung mit Frankreich und zwar so, daß einerseits Deutschlands weltwirtschaftliche und weltpolitische Ansprüche ausgiebig befriedigt werden, anderseits die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht eine neue Trübung, sondern eine dauernde Besserung erfahren. Nach diesen großen Zielen strebt unsere Diplomatie und mit ihr die öffentliche Meinung Deutschlands. D. Red.)

* Madrid, 19. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Der spanische Botschafter besuchte gestern Abend den Minister des Aeußern und erklärte ihm, wenn die spanischen Agenten die Umstände bestätigten, unter denen die Festnahme Boissets erfolgt sein soll, so könne die spanische Regierung nicht umhin, den Vorfall zu bedauern und mit Frankreich über die nötige Entschädigung sich zu verständigen.

* Teneriffa, 19. Juli. Der Kreuzer „Berlin" ist gestern wieder nach der afrikanischen Küste in See gegangen; das Kanonenboot „Eber" liegt hier noch vor Anker.

* San Sebastian, 19. Juli. Der Minister des Aeußern soll dem französischen Botschafter erklärt haben, Oberst Sylvestre empfing die Anweisung, keine Soldaten der scherifischen Mahalle anzuwerben und der scherifischen Regierung Waffen und Pferde, die von Deserteuren nach Elksar gebracht wurden, zurückzugeben. Spanien werde seinen Konsul in Rabat Cilara, dessen Sympathien für Frankreich bekannt seien, nach Elksar senden. Dieser hätte in San Sebastian die persönlichsten Instruktionen erhalten. Endlich soll der Minister des Innern beteuert haben, daß die marokkanische Zeitung „Telegramma del Riff" Depeschen der Correspondencia des Espana veröffentlichte, die dem Hauptmann Moreaux Veruntreuungen vorwerfen.

Das Eisenbahnunglück bei Müllheim

* Karlsruhe, 19. Juli Zu dem Müllheimer Eisenbahnunglück ist noch folgendes festzustellen: Bisher ist noch kein weiterer Todesfall zu verzeichnen. Die Großherzogin Luise besuchte im Laufe des heutigen Tages die bei dem Unglück Verletzten. Die Untersuchung über die Ursache der Entgleisung ist noch nicht abgeschlossen und es läßt sich zur Stunde noch nichts darüber sagen, wem die Schuld trifft. Auch konnte die Geschwindigkeit der Maschine zur Zeit der Katastrophe noch nicht festgestellt werden. Finanzminister Rheinbold ist wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt.

* Müllheim, 19. Juli. Der Oberrheinische Anzeiger schreibt: Immer noch liegt hier unerkannt eine weibliche Leiche, deren Signalement eingehend festgestellt wurde. Ein Wäschestück ist R. B. gezeichnet. Die Tote wird heute, wenn sie nicht erkannt wird, beerdigt. Im Hospital ist die Nacht ruhig verlaufen. Auch der schwerverletzte Regierungsbaumeister Nürnberger-Lörrach hat die Nacht gut überstanden. Seine Braut und seine Angehörigen sind an seinem Krankenlager. Heute früh wurden 7 Tote an die Bahn gebracht, begleitet von Feuerwehren und einer Radfahrerkapelle. Die Stadt hatte Kränze gesandt. Die Leichen der Kinder Warthemann und Fleiderer werden per Achse nach Basel gebracht. Soeben ist die Großherzogin Luise in Begleitung des Grafen und der Gräfin Andlaw und einer Hofdame hier eingetroffen. Der Großherzog erkundigte sich telegraphisch nach dem Befinden der Schwerverletzten.

MARCHIVUM

*** Karlsruhe, 19. Juli. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, liegt die Ursache des Müllheimer Unglücks in zu raschem Fahren im Verein mit plötzlichem Bremsen.**

Aus dem Großherzogtum.

)(Karlsruhe, 18. Juli. Eine Erweiterung der Leistungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist, nachdem der Bezirksrat die Genehmigung erteilt hat, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. in Kraft getreten. Diese Erweiterung der Kassenleistungen bringt ein Stück der so lange schon als notwendig erkannten Familienversicherung, die Wochenbett-Unterstützungen für die nicht selbst dem Versicherungszwang unterliegenden Ehefrauen der Kassenmitglieder und zwar in der Weise, daß die Hebammendienste frei gewährt werden. Voraussetzung dafür ist: 6wöchentliche Mitgliedschaft des Ehemanns bei der Allgem. Ortskrankenkasse und Zugehörigkeit desselben bei einer auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse.

)(Vom Schwarzwald, 18. Juli. Mit der Beendigung der Doppelgleisanlage auf der Strecke Biberach-Steinach ist jetzt die gesamte 116 Km. lange Strecke Offenburg-Villingen zweigleisig ausgebaut.

)(Donaueschingen, 18. Juli. Unter Beteiligung von 25 befreundeten Vereinen feierte der hiesige Arbeiterfortbildungsverein sein 50jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde das Jubiläum durch ein Festkonzert. Bei dem Festakt hielt Gymnasialdirektor Dr. Luckenbach-Heidelberg die Festrede. Bezirksbaukontrolleur Bautz-Karlsruhe überbrachte die Glückwünsche des Landesverbandes. Der Verein zählt heute über 300 Mitglieder und besitzt eine Bibliothek von über 1000 Bänden. Bekanntlich fiel diese am Brandtag, 5. August 1908, dem Feuer zum Opfer;

Sportliche Rundschau.

Schwimmsport.

Bei dem am Sonntag, den 16. ds. Mts. in Nürnberg stattgefundenen Großen Nationalen Wettschwimmen errang Fritz Beckenbach vom S.-C. Salamander in großartiger Zeit mit einem Vorsprung von ca. 40 m den ersten Preis im großen Nürnberger Schwimmen über 500 m. Beckenbach, welcher durch diesen Sieg wiederum bewiesen hat, daß er auf lange Strecken geradezu unbesiegbar ist, will, wie uns gemeldet wird, auch an dem Großen Frankfurter Schwimmen über 3500 m am Sonntag, den 23. d. M. teilnehmen. Außer Beckenbach sind vom S.-C. Salamander nachstehende Herren zu diesem Schwimmen gemeldet: Frz. v. Villies, Seppl Witzigmann und Rich. Schan. An diesem Großen Frankfurter Schwimmen, welches 82 Meldungen aus ganz Deutschland aufweist, dürften die Teilnehmer des hiesigen S.-C. Salamander wohl wiederholt ihrer Fahne neue Siege bringen.

Landwirtschaft.

Bei der größten deutschen Hagelversicherungsgesellschaft, der „Norddeutschen", waren im laufenden Jahre bis zum 17. Juli 22,5 Millionen M. Hagelschaden angemeldet gegen 42,7 Mill. Mark auf den gleichen Zeitpunkt des Jahres 1910.

Volkswirtschaft.

Benz u. Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.

In der heutigen Aufsichtsratssitzung lag der Abschluß vor. Derselbe weist inklusive des Vortrages von Jahre 1910 in Höhe von M. 124 723 (56 327) einen Bruttogewinn von M. 6 154 212 (4 790 778) aus. Nach Abzug von M. 1 003 952 (847 620) für Betriebsunkosten, M. 1 700 436 (1 799 303) für Handlungsunkosten und M. 1 437 048 (909 837) Abschreibungen; zusammen M. 4 141 436 (3 556 760), verbleibt ein Reingewinn von M. 2 012 776 gegenüber M. 1 234 018 im Vorjahre.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 22. August einzuberufenden Generalversammlung folgende Anträge vorzuschlagen: M. 519 165 für Extraabschreibungen zu verwenden. Wiederum 8 Prozent Dividende zur Verteilung zu bringen, wie im Vorjahre, M. 40 000 den Wohlfahrtseinrichtungen zuzuweisen und M. 183 610 auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Auftragsbestand ist befriedigend, ebenso wurden die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als gültig bezeichnet.

Rheinische Schuckertgesellschaft für elektrische Industrie A.-G. Mannheim.

Wie uns mitgeteilt wird wird, wird das am 31. Juli ds. Js. ablaufende Geschäftsjahr, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, nicht ungünstiger abschließen, als das vergangener Jahre, in denen die Gesellschaft bekanntlich eine Dividende von 7 Prozent zur Ausschüttung brachte.

Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juli 1911.

Die Witterung war im ersten Drittel des abgelaufenen Monats Juni sehr warm und trocken und von günstigsten Einfluß auf die gesamte Vegetation. Nachher stellte sich regnerisches zum Teil auch kühles Wetter ein, das beinahe ununterbrochen bis zum Monatsende anhielt. Die Nachrichten über den derzeitigen Stand der Halmfrüchte und zwar sowohl des Winter- als auch des Sommergetreides lauten fast durchgehend befriedigend. Mit Ausnahme des Hafers, der unter zeitweiliger Trockenheit anfangs Juni etwas zu leiden hatte, haben alle Getreidearten ihre Noten vom Anfang Juni verbessert. Von Schädigungen verlautet vorläufig noch wenig; der Stand der Kartoffeln wird allgemein recht günstig beurteilt. Die Heuernte hat sich in manchen Bezirken infolge des unbeständigen Wetters der letzten Wochen hinausgezogen, doch wird, von einigen Bezirken der Scharzwald-Höhenlage abgesehen, die Futterernte in der Hauptsache nunmehr geborgen sein. Die vorliegenden Meldungen über Menge und Güte des Ertrages lauten fast allgemein recht befriedigend. Auch die Aussichten für die weiteren Klee- und Luzernschnitte und das Wiesenöhmd sind infolge der günstigen feuchten Witterung meist gut. Das Setzen des Tabaks ist beendigt; die jungen Pflanzen sich gut angewachsen und zeigen fast überall einen befriedigenden Stand. — Der Hopfen hat stellenweise z. B. im Bezirk Schwetzingen infolge der kühlen Nächte etwas gelitten. Auch die Reben hatten unter der feuchtkalten Witterung mancherorts zu leiden.

Die Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. Berlin beabsichtigt eine Obligationsanleihe von M. 30 Millionen zu 4½ verzinslich, mit 108 Prozent rückzahlbar, auszugeben und durch Vermittlung eines unter Führung der Deutschen Bank in Berlin und der Bayerischen Vereinsbank in München stehenden Konsortiums demnächst an die Börse zu bringen. Bezüglich der von beiden Gesellschaften im Dezember 1910 vorschußweise eingezahlten M. 30 Millionen ist zwischen diesen und den Siemens-Schuckert-Werken vereinbart, daß dieser Vorschuß in ein unkündbares zu 6½ Prozent verzinsliches Darlehen verwandelt wird. Es wird den übrigen Gläubigern der Siemens-Schuckert-Werke von diesem Darlehen das Vorrecht eingeräumt.

Aktienbrauerei St. Johann-Saarbrücken vorm. Gebr. Mügel. Die Gesellschaft schlägt die Herabsetzung des Aktienkapitals um M. 300 000 auf M. 300 000 durch Zusammenlegung von 2 zu 1 und die Wiedererhöhung auf M. 600 000 vor. Die Zusammenlegung kann dadurch abgewendet werden, daß die Aktionäre der Gesellschaft von zwei Aktien je eine zwecks Verkaufs zu M. 1000 pro Stück zur Verfügung stellen. Diese Aktien, wie auch die neu auszugebenden, sollen Vorrechte am Gewinn und bei der Liquidation genießen. Ende September 1910 wurde eine Unterbilanz von M. 204 510 nachgewiesen.

Konservenfabrik Joh. Braun, Akt.-Ges., Pfeddersheim bei Worms. Nach dem Bericht für 1910-11 war das Ergebnis infolge der durch das ungünstige Wetter im Sommer 1910 verursachten Mißernte und der deshalb ungewöhnlich hohen Preise wieder nicht befriedigend. Trotz Verarbeitung größerer Mengen Rohprodukte und erheblicher Umsatzsteigerung in beiden Fabriken haben sich durch Aufstellung neuester Fabrikationsmaschinen die Unkosten ermäßigt. Nach M. 32 872 (i. V. M. 32 876) Abschreibungen gelangen M. 47 463 (M. 36 946) Reingewinn zu folgender Verwendung: M. 1979 (0) Reserve, M. 5000 (0) Delkrederefonds, M. 2791 (M. 2655) Tantiemen und Gratifikationen M. 30 000 (M. 20 000) Extraabschreibungen und M. 7693 (M. 7888) Vortrag. Eine Dividende wird also wieder nicht verteilt. Bei M. 1 Million Aktienkapital sind die Warenvorräte mit M. 0,50 Millionen (M. 0,45 Mill.) und Emballagen usw. mit M. 0,11 Mill. (M. 0,16 Mill.) bewertet. Die aus der neuen Ernte bis zur Abfassung des Berichtes (Juli d. J.) zur Konservierung gelangten Gemüse- und Obstsorten seien unter annehmbaren Bedingungen eingedeckt worden. Die Aussichten für die späteren Fruchtsorten seien nicht gerade als ungünstig zu beurteilen.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 19. Juli. Konsolidierte Alkaliwerke zu Westeregeln. Vom 20. ds. Mts. ab sind die neuen Stammaktien Nr. 8401 bis 9100 und 11 201 bis 15 368 gleich den bisher notierten lieferbar. Ferner gelangen die neuen Stammaktien Nr. 9101 bis 11 200 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1912 zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken abzüglich Zinsen mit 4 Prozent bis zum 1. Januar 1912.

Errichtung einer großen Ueberlandzentrale.

⊡ Berlin, 19. Juli. Die Bergmann-Elektrizitätsunternehmungen haben mit den Kreisen Goslar und Wolfenbüttel Verträge zwecks Versorgung der beiden Kreise und Errichtung einer großen Ueberlandzentrale abgeschlossen. Gleichzeitig haben die Bergmann-Unternehmungen auch das Elektrizitätswerk Ringelheim erworben. Das Elektrizitätswerk wird unter dem gleichen Namen weitergeführt.

Die Verhandlungen des Roheisensyndikats.

* Bremen, 19. Juli. Zwischen dem Roheisen-Syndikat und der Norddeutschen Hütte in Bremen ist entgegen früheren Meldungen noch keine definitive Vereinbarung erzielt worden. Die Verhandlungen dauern laut „Frkf. Ztg." fort.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

* Warschau, 19. Juli. Der provisorische Ausweis der Bruttoeinnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn für Mai 1911 ergibt eine Gesamteinnahme von 2 725 097 Rubel gegen provisorisch 2 059 681 Rubel und definitiv 2 469 564 Rubel im Vorjahre und von Januar bis Mai 1911 eine solche von 12 523 589 Rubel gegen provisorisch 10 406 351 und definitiv 11 506 330 Rubel im Vorjahre.

Amerikanische Dividenden-Ausschüttungen.

* Newyork, 19. Juli. Die Ausschüttungen der Dividenden usw. zum 1. August werden lt. „Frkf. Ztg." auf rund 95 Mill. Doll. geschätzt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 19. Juli. Fondsbörse. Als ruhige aber feste Haltung charakterisierte sich der Verkehr an der heutigen Börse. Von Newyork lagen festere Notierungen vor. Auch die Auslandsbörsen Paris, London brachten teilweise festere Haltung. Angenehm berührte es, daß die vernachlässigt gebliebenen Bankaktien mehr in den Vordergrund traten. Von den führenden Papieren sind u. a. Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner und ganz besonders Diskonto Kommandit wesentlich höher und lebhaft. Mittelbanken ruhig. Reserviert lagen österreichische Banken im Einklang mit Wien, wo die Einziehung der türkischen Reserven Befürchtungen für eine Spannung zwischen Rußland und der Türkei Anlaß zu der Zurückhaltung gaben. Am Markte der Transportwerte zeigte sich wieder etwas Nachfrage für Lombarden, Baltimore and Ohio waren ebenfalls belebter und höher. Schantung und Orientbahn vernachlässigt. Schiffahrtsaktien waren ruhig und neigten eher zur Abschwächung. Bei Elektrizitätswerten bemerkte man keine besondere Anregungslust. Edison, Schuckert-Aktien schwächten sich wieder ab. Montanpapiere schwankend. Daß die oberschlesischen Werte eine besondere Bevorzugung erfuhren, hatte seinen Grund in dem vorliegenden Bericht vom oberschlesischen Walzeisenmarkte. Bei fester Tendenz waren Phönix Bergbau, Caro-Hegenscheidt und Laurahütte zu erwähnen, letztere sehr lebhaft. Am Kassamarkt für Industrieaktien war die Tendenz fester. Von chemischen Werten waren Gold- und Silberscheideanstalt bevorzugt. Holz- und Verkohlungsindustrie erreichten den höchsten Kursstand von 300 Prozent. Das Interesse des Anlage suchenden Kapitals für heimische Renten erhielt sich auch heute besonders für 3proz. und 3½proz. Reichsanleihe und preußische Konsols. Russen waren ruhig. Auch im weiteren Verlaufe erhielt sich die günstige Tendenz ohne Ausnahme auf sämtlichen Märkten. An der Nachbörse schwächte sich die Tendenz auf Realisationen ab. Es notierten: Kredit 207, Diskonto Kommandit 189¼ a 188⅝, Dresdner 156⅝, Staatsbahn 159¾, Lombarden 24¼, Baltimore and Ohio 107⅛, Gelsenkirchener 203¼ a 203¾, Phönix Bergbau 258 a 252½.

* Berlin, 19. Juli. Fondsbörse. Die gestern in Newyork bei zunehmender Geschäftstätigkeit eingetretene Befestigung erwies sich auch für den hiesigen Verkehr von bedeutender Anregung. Das Geschäft zeigte auf fast allen Marktgebieten eine ziemlich lebhaftes Aussehen und in die Aufwärtsbewegung wurden die am Schluß der gestrigen Frankfurter Abendbörse bisher vernachlässigten Bankenaktien einbezogen, worauf die führenden Werte, wie Deutsche Bank, Diskonto Kommandit, Dresdner und Handelsbank mit prozentweisen Besserungen einsetzten. Die zuversichtliche Beurteilung der wirtschaftlichen Lage, die schon in den letzten Tagen in der Hebung des Kursniveaus, wenn auch nur zögernd, zum Ausdruck gekommen ist, wurde noch genährt durch die befriedigenden preußisch-hessischen Eisenbahneinnahmeziffern für den Monat Juni. Am Montanaktienmarkte hatten Deutsch-Luxemburger wiederum die Führung, denen sich mäßigen Gewinnen die anderen Werte anschlossen. Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Caro-Aktien verzeichneten weitere prozentweise Besserungen. Von Verkehrswerten standen wiederum Kanada im Mittelpunkte des Interesses, wofür außer den bekannten Haussemomenten die gestrige starke Steigerung in Newyork besonders stimulierte. Auch Baltimore wurden etwas höher umgesetzt. Für Warschau-Wiener wurde der Malausweis als Steigerungsmoment ins Feld geführt. Am Schiffahrts- und Elektrizitätsaktienmarkt war bei behauptetem Kursstand das Geschäft still. Schuckertaktien gaben weiter nach, österreichische Werte behaupteten ihren Kursstand. Kreditaktien wurden in Rückwirkung der Bankhausse etwas höher umgesetzt. Im weiteren Verlaufe konnten infolge von Gewinnmitnahmen besonders am Montanaktienmarkte die höchsten Notizen zwar nicht voll aufrecht erhalten werden, doch blieb die feste Grundstimmung bestehen. Auf die Erwartungen von nicht ganz entsprechenden Dividendenabschätzungen wurden Nombacher realisiert. Tägliches Geld 2 Prozent. Schwächeres London und das Wiederauftauchen von politischen Erörterungen, die sich an Marokko und zumteil an Albanien knüpfen, ließen späterhin eine starke Realisationsneigung hervortreten, so daß die Stimmung etwas schwächer wurde. Der Kassamarkt der Industriepapiere war davon gleichfalls betroffen, da die Börsenspekulation die seitens des Publikums hervortretende Nachfrage befriedigte und teilweise darüber hinaus Abgaben vornahm.

* Berlin, 19. Juli. Produktenbörse. Am Getreidemarkte herrschte durchweg schwache Tendenz. Für Weizen wirkten große Andienungen und umfangreiche russische Angebote preisdrückend, sodaß Rückgänge bis 1½ Mark zutage traten. Noch größer war der Rückgang in Roggen, der von der Provinz weiter stark angeboten wurde. Auch Hafer lag schwächer bei mäßigen Umsätzen. Mais geschäftslos. Dagegen zeigte sich für Rüböl lebhafte Kauflust, wodurch die Preise um 0,50 M anzogen. Wetter: trübe.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 19. Juli. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Aktien der Portland Zementwerke, Heidelberg 164,50 Prozent. Von Industrie-Aktien wurden noch gefragt: Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 90 Prozent und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 204 Prozent. Von Versicherungs-Aktien stellten sich Badische Assekuranz 2270 B. und Mannheimer Versicherungs-Aktien 820 G. 830 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.80 G
3½ Rh. Hyp.-Pf. unk. 1902	99.30 bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 B
3½ „ „ „ verschied.	89.80 bz	4 Br. Kleinlein Heidelbg.	98.50 G
3½ „ „ „ Kommunal	81.30 bz	5 Bürg. Brauhaus, Bonn	103.— G
Städte-Anlehen.		4½ Hedderndh. Kupferw.	102.— G
3½ Freiburg i. B.	91.— B	4 Herrenmühle Genz	99.— G
3½ Heidelberg v. J. 1903	92.50 B	4½ Kostb. Cell. u. Paprfbr.	101.— G
4 Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½ Mannheimer Dampfschlepp.-Schiffahrt	99.— G
3 Karlsruhe v. J. 1896	—.—	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
3½ Lahr v. J. 1902	91.60 G	4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Ludwigshafen	102.— G	4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.	102.— G
4 „ v. 1906	100.40 B	4½ Pfälz. Mühlenwerke	101.— G
3½ „	90.90 B	4½ Schuckert-Obligat.	101.— B
4 Mannh. Oblig. 1908	100.50 G	4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	100.30 G
4 „ „ 1907	100.— G	4¼ H. Schlink u. Cie.	101.50 G
4 „ „ 1906	99.90 G	4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	99.— G
4 „ „ 1901	100.25 G	4½ Speyerer Ziegelwerke	99.40 G
3½ „ „ 1885	92.— G	4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
3½ „ „ 1888	92.— B	4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	102.— bz
3½ „ „ 1895	91.50 B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	
3½ „ „ 1898	91.25 B	3½ Zellst. Waldh. 1908	102.65 G
3½ „ „ 1904	90.75 B		
3½ „ „ 1905	91.30 B		
3½ Pirmasens unk. 1905	—.—		
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G		
Industrie-Obligation.			
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %	103.50 G		
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	132.—
Genrdk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	105.50
Pfälz Hyp.-Bank	—.—	195.50
Rhein. Creditbank	—.—	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	200.—
Südd. Bank	—.—	120.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.50
Chem. Industrie.		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	508.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	222.—
Verein chem. Fabriken	—.—	350.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	166.50
West. A.-W. Stamm	214.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	75.—	75.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.50
Eichbaum-Brauerei	—.—	120.50
Eichbr. Rhein. Worms	—.—	—.—
Dr. Ganter, Freibg.	103.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Hombg. Messerschmitt	—.—	79.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	190.—	—.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	128.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	89.—
„ J. Storch., Speyer	—.—	71.50
Br. Werger, Worms	—.—	80.—
Pf. Preßh.-u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rsch. Seetr.	—.—	74.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	59.75

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	97.—	96.—
Frankona, Rück- und Mitversf. vorm. Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	1213
Gen. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2540
Bad. Assecuranz	2270	—.—
Continental. Versich.	—.—	790.—
Mannh. Versicherung	830.—	820.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1225
Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	127.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	90.—
Emaillw. Malkammer	118.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	97.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	—.—	180.—
Hüttenb. Spinnerei	55.—	—.—
Hedderndh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	124.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	178.—
Rähmfbr. Hald u. Neu	—.—	—.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	222.—
Mannh. Gum. u. Kab.	160.—	158.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	196.—	—.—
Port.-Zement Hdlbg.	—.—	164.50
Rh. Schuckert-Ges.	142.—	141.50
H. Schlinck u. Cie	238.75	238.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	141.—
Verein Freib. Ziegelw.	111.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	259.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	204.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	590.—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 19. Juli. (Schlußkurse.)

	18.	19.		18.	19.
Rüböl loko	— —	43 —	Leinöl loko	— —	45 —
Juli-Aug.	— —	41 ⅝	Juli	44 ¾	44 ¾
Sept.-Dez.	— —	— —	Juli-Aug.	43 ½	43 —
Rüböl Tend.:			Sept.-Dez.	38 ¾	38 ¾
Kaffee stetig.	47 —	47 —	Leinöl Tend.: stetig.		

Wetter: Schön.

Pariser Produktenbörse.

	18.	19.		18.	19.
Hafer Juli	20.50	20.35	Rüböl Juli	67 ½	65 ½
„ Aug.	19.65	19.40	„ Aug.	67 ¾	68 —
„ Sept.-Dez.	19.30	19.35	„ Sept.-Dez.	68 ¼	68 ¾
„ Nov.-Feb.	19.65	19.60	„ Jan.-April	69 ¼	69 ¾
Roggen Juli	18.—	18.—	Spiritus Juli	52 ½	52 ½
„ Aug.	17.50	17.50	„ Aug.	53 ¼	53 ¾
„ Sept.-Dez.	17.50	17.50	„ Sept.-Dez.	49 ¼	49 ¾
„ Nov.-Feb.	17.75	17.75	„ Jan.-April	48 ¾	48 ¾
Weizen Juli	24.25	24.40	Leinöl Sept.-Dez.	93 ¾	93 ¾
„ Aug.	24.—	24.30	„ Jan.-April	83 —	84 —
„ Sept.-Dez.	24.30	24.55	Rohzucker 88° loco	34 ½	34 ½
„ Nov.-Feb.	24.55	24.75	Zucker Juli	37 —	38 —
Mehl Juli	32.—	32.45	„ Aug.	37 ¾	38 ¾
„ Aug.	32.—	32.45	„ Okt.-Jan.	32 ¾	33 ¾
„ Sept.-Dez.	31.85	32.25	„ Jan.-April	33 ¾	34 ¾
„ Nov.-Feb.	31.80	32.20	Talg	76 —	76 —

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		18.	19.			18.	19.
Weizen	per Juli	212.50	212.25	Mais	per Juli	—.—	—.—
„	„ Sept.	197.75	196.50		„ Sept.	—.—	—.—
„	„ Okt.	198.25	196.75		„ Okt.	153.—	—.—
„		—.—	—.—	Rüböl	per Juli	—.—	—.—
Roggen	per Juli	167.25	165.—		„ Okt.	61.60	61.80
„	„ Sept.	166.—	165.—		„ Dez.	—.—	62.10
„	„ Okt.	166.75	166.—		„	—.—	—.—
„		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	—.—	—.—	Weizenmehl		27.75	27.75
„	„ Sept.	—.—	—.—	Roggenmehl		23.60	23.60
„	„ Okt.	—.—	—.—				

MARCHIVUM

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)
Mittwoch, den 19. Juli 1911.

Alles Notizlos.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 19. Juli. (Anfangskurse.)

	18.		19.	
Weizen per Okt.	6/8½	stetig	6/8¼	stetig
" " Dez.	6/9¼		6/9½	
Mais per Juli	5/4	träge	5/4½	stetig
per Sept.	5/4½		5/5	

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 19. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	18. per 50 kg			19. per 50 kg		
Weizen per Okt.	10 98	——	willig	10 85	——	fest
" " April	11 27	——		11 07	——	
Roggen per Okt.	9 08	——		9 04	——	
" " April	——	——	willig	——	——	fest
Hafer per Mai	——	——		——	——	
" " Okt.	7 89	——	ruhig	7 89	——	stetig
Mais per Juli	——	——		——	——	
" " Aug.	7 46	——	fest	7 43	——	fest
" " Mai	6 92	——		6 99	——	
Kohlraps August	14 85	——	ruhig	14 85	——	ruhig

Wetter: Heiß.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 19. Juli. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	206.¾	207.25	Laurahütte	—.—	178.50
Disc.-Kommandit	187.¾	189.—	Phönix	259 —	258 75
Staatsbahn	160 —	—.—	Harpener	—.—	188.75
Lombarden	23.⅞	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	237.75	237.⅞			

Berlin, 19. Juli. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.45	20.455	Reichsbank	143.70	143.90
Wechsel Paris	80.90	80.92	Rhein. Kreditbank	139 —	139.—
4% Reichsanl.	102.50	102.60	Russenbank	158.70	158 50
3% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	138.30	138.40
3½% Reichsanl.	93.80	93.90	Südd. Disc.-G.-A.	118.50	118.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	160.—	—.—
3% Reichsanleihe	84.—	84.—	Lombarden	24.—	24.25
4% Consols	102.70	102.70	Baltimore u. Ohio	107.50	107.⅞
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	243.⅞	244.⅛
3½% "	93.90	93.90	Hamburg Packet	136.20	136.10
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	97 40	97.—
3%	83.90	83.90	Aranbg. Bergwksgl.	383.70	383 70
4% Bad. v. 1901	100.50	100.70	Bochumer	237.75	237.50
4% " " 1908/09	—.—	101 40	Deutsch-Luxembg.	194 ⅛	195.⅜
3½% " conv.	—.—	—.—	Dortmunder	—.—	—.—
3% " 1902/09	—.—	—.—	Gelsenkirchner	203.⅜	203.⅞
3½% Bayern	91.20	91.25	Harpener	188.50	188.25
3½% Hessen	91.—	91.10	Laurahütte	178.⅛	177.75
3% Hessen	80.10	80.10	Phönix	258.50	257.60
3% Sachsen	83.30	83.60	Westeregeln	212 50	211 50
3% Japaner 1905	97.60	97.60	Allg. Elektr.-Ges.	277.50	276.70
3% Italiener	—.—	—.—	Anilin	509.—	509.—
4% Ruß. Anl. 1902	92 10	92.20	Anilin Treptow	414 40	412.—
3% Bagdadbahn	86.50	86.75	Brown Boveri	137.50	138.20
Oester. Kreditaktien	206 75	207.¼	Chem. Albert	493 30	493.—
Berl. Handels-Ges.	167.75	169 75	D. Steinzeugwerke	285.50	286.—
Darmstädter Bank	127.—	127.¼	Elberf. Farben	509 50	508 —
Deutsch-Asiat. Bank	146.—	146 30	Cellulose Kostheim	219.80	218.90
Deutsche Bank	264 50	265.75	Rütgerswerken	194 50	196.70
Disc.-Kommandit	188.¼	187.⅛	Tonwaren Wiesloch	119 50	119 50
Dresdner Bank	157.50	158.50	Ws. Draht. Langend.	207.—	205.50
Essener Creditanst.	157.20	157 50	Zellstoff Waldhof	257.70	258.—

Privatdiskont 2¼%

W. Berlin, 19. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.75	206.⅞	Staatsbahn	160.—	—.—
Diskonto Komm.	187.¼	188.75	Lombarden	24.¼	24.⅜

Pariser Börse.

Paris, 19. Juli. Anfangskurse.

3% Rente	94.85	94.77	Debeers	471.—	466.—
Spanier	93.92	93.50	Eastrand	117.—	117.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	125.—	124.—
Banque Ottomane	682.—	676.—	Randmines	195.—	193.—
Rio Tinto	1745	1740			

Londoner Effektenbörse.

London, 19. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	79—	78⅞	Moddersfontein	12⅞	12¾
3 Reichsanleihe	82½	83—	Premier	7—	7—
4 Argentinier	89¼	89¼	Randmines	7⅝	7¼
4 Italiener	101 —	101—	Atchison comp.	115½	116⅛
4 Japaner	90½	90½	Canadian	250⅜	253—
3 Mexikaner	—	—	Baltimore	112 —	112½
4 Spanier	92—	91½	Chikago Milwaukee	130 —	131½
Ottomanbank	—	17—	Denvers com.	29½	29⅛
Amalgamated	71—	71½	Erie	37⅜	38⅜
Anacondas	8¼	8¼	Grand TrunkIII pref.	63—	63⅛
Rio Tinto	69⅛	69—	" " ord.	30⅜	30⅛
Central Mining	12½	12½	Louisville	158⅝	159⅛
Chartered	31—	31⅛	Missouri Kansas	37½	38—
De Beers	18⅜	18⅜	Ontario	46⅞	47—
Eastrand	4⅝	4⅝	Southern Pacific	125⅛	126⅛
Geduld	1⅛	1⅛	Union com.	192⅜	194⅞
Goldfields	4⅛	4⅛	Steels com.	80⅜	81⅛
Jagersfontein	8—	7⅛	Tend.: träge.		

Wiener Börse.

Wien, 19. Juli. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	660.70	659.20	Oest. Kronenrente	92.15	92.15
Länderbank	534.50	536.70	" Papierrente	95.90	96.—
Wiener Bankverein	547.50	547.70	" Silberrente	96.—	96.10
Staatsbahn	748.—	747.20	Ungar. Goldrente	111.70	111.70
Lombarden	120.50	122.50	" Kronenrente	91.25	91.20
Marknoten	117.46	117.43	Alpine Montan	820.50	819.70
Wechsel Paris	95.—	94 95	Tend.: ruhig.		

Wien, 19. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	659.50	658.50	Buschtehrad. B.	1014	1015
Oesterreich-Ungarn	1960	1960	Oesterr. Papierrente	95.90	96.—
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	96 —	96.10
Unionbank	628.—	628.—	" Goldrente	116 45	116.15
Ungar. Kredit	832.—	834.—	Ungar. Goldrente	111.70	111.70
Wiener Bankverein	548.—	548.—	" Kronenrente	91.25	91.20
Länderbank	535.—	537.—	Sch. Frankf. vista	117.43	117.43
Türk. Lose	251.—	250.—	" London "	240.15	240.15
Alpine	819.—	820.—	" Paris "	94 98	95 01
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	198.95	198.85
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.02	19.01
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.43	117.43
Staatsbahn	747.50	746.20	Ultimo-Noten	117.46	117.46
[illegible]	122.50	122.20	Tend.: ruhig.		

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.
Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		18.	19.			18.	19.
Amsterdam	kurz	169.32	169.30	Check Paris		80 925	80.95
Belgien	"	80.616	80.633	Paris	kurz	80.90	80 925
Italien	"	80.475	80.475	Schweiz. Plätze	"	80.875	80 916
Check London		20.45	20.452	Wien	"	85.083	85.10
London	"	20.49	20.425	Napoleonsd'or		16.24	16 24
"	lang	——	——	Privatdiskonto		2⅝	2 3/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18.	19.		18.	19.
4% deutsch. Reichsanl.	102 35	102 35	4 Rh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93 90	93.40	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 "	83.75	83.⅞	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.70	102.60	5% Chinesen 1896	102.55	102.80
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " 1898	99 25	99.25
3½ " "	93.95	94.—	4½ Japaner	97.75	97 60
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner aus. 88/90	97.10	97.15
3 "	81 83	83.90	3 Mexikaner innere	63.50	63.20
4 badische St.-A. 1901	100.90	—.—	Bulgaren	—.—	102.40
3 " " 1908/09	101 20	101 25	3⅞ Italien. Rente	103.10	—.—
3½ bad. St.-O.(abg.)fl.	101 85	101.85	4⅕ Oest. Silberrente	95 85	96 20
3½ " " M.	94.20	94 20	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	91 70	—.—	Oesterr. Goldrente	99 40	99.35
3½ " " 1904	91 80	91 70	3 Portug. Serie I	65 70	65 70
3½ " " 1907	—.—	91 30	3 " " III	67.75	67.70
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.50	—.—	4½ neue Russen 1905	100.70	100.70
3 " 1918	101 80	101.90	4 Russen von 1880	92.85	92.70
3½ do. u. Allg. Anl.	91 20	91.20	4 Sonst. ausl. Rente	—.—	—.—
4 do. E.-B.-Obl.	81 80	81.80	4 Türken von 1905	86 60	86.50
3 Pfälz. E.-B. Prior.	100.50	100 80	4 " unif.	92 80	92 80
3½ " "	92 50	92.30	4 Ung. Goldrente	93.70	93 80
4 Hessen von 1906	101.40	—.—	4 " Kronenrente	91.60	91.50
3 Hessen	80 30	80 45	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83 30	83.40	5 Oesterreichische 1860	179.—	178.60
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	175 60	176.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	205.—	204.75	Spicharz Lederwerke	80.—	80.—
Südd. Immobil.-Ges.	84.50	84.—	Ludwigsh. Walzmühle	165.—	165.—
Werb u. Freytag	161.—	161.80	Adlerfahrradw. Kleyer	470.—	470.—
Eichbaum Mannheim	120.—	120.—	Maschinenfbr. Hilpert	96.70	97.90
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Maschinenf. Baveria	205.—	205.—
Parkakt. Zweibrücken	96 40	96 40	Dürrkopp	525.80	525 50
Wehy-Sonne, Speyer	84 50	84.50	Maschinenf. Grizner	283.75	285 —
Cementwerk Heidelbg.	162 —	163 50	Masch.-Armat. Klein	142.—	142.—
Cementfabr. Karlstadt	129.—	130.—	Pf. Nähm.- u. Fahrrad-		
Badische Anilinfabrik	507.—	509.—	Gebr. Kayser	195.95	195.80
Ch. Fabrik Griesheim	265 —	266 —	Röhrenkf. v. Dürr & Co.	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	550 50	550.—	Schnellpressenf. Frkth.	255.25	256.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	350.40	352.—	Ver. deutscher Oelfabr.	166.20	165.25
Holzverkohlung	294.—	300.—	Schlinck u. Co.	238.75	238 25
Chem. Werke Albert	492.—	494.50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	120.—	127.—
Südd. Drahtind. Mh.	141.—	141.—	Seilindustrie Wolff	127.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	284.25	284.90	Wollsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Ver. Böle, Berlin	—.—	—.—	Kammgarn Kaiserslaut.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allgem.	277.75	[illegible]	Zellstofffabr. Waldhof	257 90	258.90
Lahmeyer	125.0		Aschbg. Buntpapfbr.	191.—	191.—
Elektr.-Ges. Schuckert	175	[illegible]	" Maschpapfbr.	136.70	136.70
Rheinische	142 —	142.75	Frankenth. Zuckerfbr.	390.—	390.—
Siemens & Halske	253.40	252.80	Pf. Pulverfb. St. Jgb	136.50	136.50
Gumi Peter	210.—	207.10	Schraubspbfbr. Kram.	170.—	170.—
Hedd. Kn. u. Südd. Kb.	123.40	123.20	Ver. Fränk. Schuhfbr.	160.90	161.90
Kunstseidefabr. Frkf.	112.—	114.75	Gold u. Silber Scheide-		
Lederwerk. St. Ingbert	72.—	71.15	anstalt	775.50	782.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	237.75	237 75	Harpener Bergbau	188.⅜	189.25
Buderus	114.—	115.—	Kaliw. Westeregeln	212 90	212.70
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	86 75	90.25
Deutsch. Luxemburg	194.25	195.50	Phönix	258.⅛	258.—
Eschweiler Bergw.	183.—	182.75	Ver. Königs- u. Laurah.	175.50	178.50
Friedrichshütte Bergb.	135.50	135.40	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—
Gelsenkirchner	203.⅞	204.⅛			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	123.30	123.75	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	136.50	136.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	97 ¼	97.—	do. Meridionalbahn	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	159.75	159.75	Baltimore und Ohio	108.⅛	107.⅛
Oest. Südbahn Lomb.	24 —	24.⅛			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99.90	99.90
4% F.H.B. Pfdbr. 10	99.90	99.90
4% " 1905	99.90	99.90
4% Pf. Hyp.-B.-Pfdb.	99.90	99.90
3½% "	—.—	91.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	91.—	90.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	99.40	99.60
4% " 99 unk. 09	99.40	99.40
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.30	100.30
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.50	99.50
3½% " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	89.80	89.80
3½% Pfd. 98/08	89.80	89.80
4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	100 10	100.10
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—
3½% Pr. Hyp.-A.-B. 1925	120.—	120.—
4 " " " "	97.—	97.—
4½ " " " "	89.50	89.50
4 " " " 04-13	99.20	99.20
4 " " " 05-14	99.25	99.25
4 " " " 07-17	99.50	99.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.70	98.70
4% " " " 12	99.—	99.—
4% " " " 14	99.—	99.—
4% " " " 15	99 60	99.60
4% " " " 17	99.50	99 40
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.—	100.—
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100 20	100.20
3½ " " " 14	—.—	—.—
3½ " " " 16	90.60	90.90
4% Rh. " C.-O. 20	—.—	—.—
3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Rh. H.B. Pfb. 09	99.80	99 80
4% " " " 1907	99.30	99.30
4% " " " 1912	99 50	99.50
4% " " " 1917	99 60	99.80
4% " " " 1919	100 30	100.30
4% " " " 1921	100 70	100 70
3½% " " " verschied.	89.80	89.80
3½ " " " 1914	89.80	89.80
3½ Rh. H.-B. C.-O.	91.30	91.30
3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
3½ [illegible]	—.—	—.—
Ammon. Bert.-B.-A.	880 —	880.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	131.50	131.50	Oesterr.-Ung. Bank	140.—	140.—
Berg u. Metallb.	125.30	125.30	Oest. Länderbank	134.50	134.50
Berl. Handels-Ges.	167 —	170.—	" Kredit-Anstalt	206.⅞	207.—
Comm. u. Disc.-B.	—.—	—.—	Pfälzische Bank	105 30	105.30
Darmstädter Bank	125.⅞	127.—	Pfälz. Hyp.-Bank	195 30	195.—
Deutsche Bank	264.⅞	266.—	Preuß. Hypothekenb.	124.90	124.30
Deutschasiat. Bank	—.—	—.—	Deutsche Reichsbk.	143.90	143 60
D. Effekten-Bank	123 10	123.10	Rhein. Kreditbank	139.—	139 20
Disconto-Comm.	188 25	189.25	Rhein. Hyp.-B. M.	199 80	203.—
Dresdener Bank	157 75	158.30	Schaaffh. Bankver.	138 —	138 25
Eisenb. Rentbank	178 —	177 —	Südd. Bank Mhm.	120.25	119 75
Frankf. Hyp.-Bank	213.—	213.—	Wiener Bankver.	138.⅛	138.⅛
Frkf. Hyp.-Credbk.	165.50	165 50	Südd. Diskont	119 75	118 40
Nationalbank	126 50	126.—	Bank Ottomane	136 —	136.—

Frankfurt a. M., 19. Juli. Kreditaktien 206.⅛, Diskonto-Commandit 189 25, Darmstädter 127.—, Dresdner Bank 158.— Handelsgesellschaft 170.— Deutsche Bank 266.— Staatsbahn 159.75 Lombarden 24.50 Bochumer 234.75, Gelsenkirchen 204.—, Laurahütte 178 —, Ungar 93 70 Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 207.—, Diskonto-Commandit 189.25 Staatsbahn 159.75, Lombarden 24.⅛.

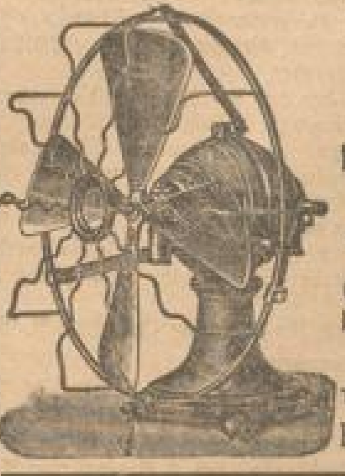
Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637
19. Juli 1911. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 465
Badische Feuerversicherungs-Bank	385	M. 260
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	132	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
" " Vorzugs-Aktien	97	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	—	184
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 sfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	234
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	136
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fs.1450	—
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	238	235
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	279	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	185sfr	—
Europa, Rückvers. Berlin	M. 680	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	—	200
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	97
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	55	—
Forsanil G. m. b. H.	182	175
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	94	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	108
Lindes Eismaschinen	171	—
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (vollbezahlt.)	23/-sh.	—
Maschinenfabrik, Werry	121	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	134	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	—	L. 7½
" " " junge "	—	L. 3 ¼
" " 7% preferred "	—	—
Preußische Rückversicherung	M. 410	M. 390
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	124 sfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	178	176
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 210
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	104
Stahlwerk Mannheim	118	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	106	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	161
Unionbrauerei Karlsruhe	—	54sfr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	222	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 550	—
Waggonfabrik Rastatt	96	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	—	99 sfr.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: J. V.: Franz Kircher.
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

„Henneberg-Seide“ von Mk. 1.10 an per Meter porto- und zollfrei
in schwarz, weiß und farbig, für jeden Bedarf.
Verlangen Sie Muster. G. Henneberg, Zürich 10601



Ventilatoren
für Gleich- u. Wechselstrom
in allen gangbaren Typen
stets grosses Lager.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 662, 980 u. 2032. O 4, 8—9.
Hauptvertretung der Osramlampen

· Schilder- und Plakat-Malerei ·
B 2, 12 H. Adelmann Tel. 4899
Leistungsfähigstes Institut. 16416

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN
gibt es nicht besseres, als eine häusliche Kur mit
Hunyadi János
(Saxlehners Bitterquelle).
15309

Konstanz am Bodensee
vom 18.—24. Juli
BODENSEEWOCHE
des Motor-Yacht-Clubs von Deutschland.
Regatten in der Bucht von Konstanz.
Samstag, den 22. Juli: Wettfahrt um den Lanz-Preis.
Sonntag, 23. Juli: Stichrennen um den Bodensee-Pokal und den Coeur-Dame-Preis. — Ausführl. Programme durch
11372 das Oeffentliche Verkehrsbureau Konstanz.

Bei Kopfschmerz
Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt.
Sehr rasch u. völlig unschädlich wirkend. In allen Apotheken zu haben.

Vergebung v. Abbrucharbeiten.

Der alte Bauzaun an der Pestalozzischule soll niedergelegt werden. 1352

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Donnerstag, 20. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer 126 kostenlos erhältlich.

Nähere Auskunft im Baubureau (im Neubau, gegenüber dem Bespinstift).

Mannheim, 12. Juli 1911.

Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, 21. Juli, vormittags 9 Uhr** beginnend, versteigern wir im Rathaus, Zimmer 39, das Erträgnis der Apfelbäume — Wirtschafts- und insbesondere als Gelee-Obst — auf dem Rheindamm öffentlich und losweise an den Meistbietenden. 1372

Mannheim, 18. Juli 1911.

Städt. Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Das Liefern und Montieren der kittlosen Glasdächer für den Dachreiter auf der alten Kohlenhalle im Gaswerk **Luzenberg** soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. 1361

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Nr. 1/2, Zimmer 22, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Samstag, 22. Juli 1911 vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 13. Juli 1911.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

Pichler.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der **Haupt-Feuerwache** sollen im Wege des öffentlichen Angebots die

Zimmerarbeiten

vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 1366

Montag, den 24. Juli 1911, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer 126 kostenlos erhältlich.

Zeichnungen und Auskunft im Baubureau.

Mannheim, 14. Juli 1911

Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Im Anfang des Monats August werden wir mit der Müllabfuhr im Stadtteil Feudenheim beginnen lassen. Alle diejenigen Hauseigentümer, welche beabsichtigen, ihren Hausmüll gegen die von der Stadtverwaltung festgesetzten Gebühren abholen zu lassen, werden ersucht, die Anmeldung beim dortigen Gemeindesekretariat baldmöglichst zu vollziehen.

Allen Hausbesitzern, welche sich in der, im April dieses Jahres an den Stadtrat gerichteten Eingabe unterschrieben haben, wird dieser Tage durch unser Aufsichtspersonal eine Erläuterung über die Aufstellung, Beschaffung von Müllgefäßen etc. ausgeführt und eine Einzeichnungsliste behufs Anerkennung, die Müllabfuhr durch die städt. Fuhrverwaltung unter den in der Altstadt üblichen Gebühren vollziehen zu lassen, zur Unterschrift vorgelegt. 1355

Städt. Fuhrverwaltung. Krebs.

Vergebung von Entwässerungsarbeiten.

Nr. 10978. Die Ausführung der Entwässerungsanlage des Hauses Werftstraße 3

soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf.

Angebotsformulare **ohne** Planbeilagen können von dort bezogen werden.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, 31. Juli 1911 vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 1373

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 15. Juli 1911.

Städt. Tiefbauamt.

Brückenanstrich.

Nach der Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 vergeben wir im öffentlichen Wettbewerb den Anstrich der Drehbrücke über die Kammerschleuse und der Eisenbahnbrücke über den Flußdurchlaß im Industriehafen.

Die anzustreichenden Flächen der ersteren betragen 1300 qm und der letzteren 250 qm.

Die Vergebungsbedingungen liegen auf der Kanzlei im Dienstgebäude Tunnelstraße 5 zur Einsicht auf.

Die Angebote sind verschlossen und versiegelt und mit der Aufschrift „Brückenanstrich" versehen bis zum **25. d. M., nachmittags 5 Uhr** einzureichen. 16849

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 11. Juli 1911.

Gr. Bahnbauinspektion.

Tiefbauarbeiten.

Nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben wir im Wege des öffentlichen Wettbewerbes die zum teilweisen Ausbau des Westufers des II. Beckens im **Hafen Kehl** erforderlichen Tiefbauarbeiten:

Los I: Erd-, Böschungs- und Ufer-Befestigungsarbeiten: 16969

Erdarbeiten, unter Wasser auszuführen rd. 4150 cbm
Erd-Böschungen rd. 4500 qm
Ufervorfuß, einschließl. Steinlieferung rd. 2030 cbm
Steinböschung in Cyklopenpflaster, einschließl. Steinlieferung rd. 2029 qm.

Los II: Straßenanlagen:

Koffer-Planie rd. 2100 qm
Straßenfahrbahn, einschl. Materiallieferung rd. 1640 qm
Rinnenpflaster, einschl. Materiallieferung rd. 480 qm.

Los III: Entwässerungs- und Wasserleitungs-Anlagen:

Rohrgräben rd. 360 lfdm.
Revisionsschächte 3 Stück
Verlegen und Legen von Steinzeugröhren 250 mm l. W. rd. 180 lfdm.
Desgleichen von Straßeneinlaufkasten 9 Stück
Desgleichen von gußeisernen Wasserleitungsröhren 80 mm l. W. rd. 360 lfdm.
Liefern und Einbauen von Unterflurhydranten 3 Stück
Liefern und Aufstellen von Ventilbrunnen 2 Stück.

Pläne und Verdingungsunterlagen liegen auf unserem Geschäftszimmer Nr. 7 während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf; nach auswärts werden dieselben nicht abgegeben. Dagegen sind Verdingungsanschläge erhältlich. Angebote, getrennt nach Losen, sind mit der Ueberschrift „Ausbau des Kehler Hafens, Los . . ." versehen, verschlossen, post- und bestellgeldfrei bis zu der am 10. August lfd. J., nachmittags 5½ Uhr stattfindenden Verdingungstagfahrt bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Kehl a. Rh., 18. Juli 1911.

Großh. Bahnbauinspektion.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 20. Juli cr., nachm. 12½ Uhr werde ich im Wachhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kassenschrank.

Klee, Gerichtsvollzieher.

Schlafstellen

Bellenstr. 27, 1 Tr. links, 2 bes. Schlafstellen zu vm. 3543.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf

Dienstag, den 25. Juli 1911, nachmittags 3 Uhr

in den Bürgerausschußsaal des Rathauses (N 1) dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Verkündung der städtischen Rechnungen, sowie des Rechnungsabschlusses der städtischen Sparkasse für 1910.
2. Verkauf von Gelände in der 8. Sandgewann.
3. Geländeverkauf an das Strebewerk.
4. Erstellung eines Kanals in der Brückenstraße.
5. Herstellung der Itzteinstraße.
6. Kanalisation des Stadtteils Feudenheim.
7. Gas- und Wasserversorgung von Neuostheim.
8. Fortführung der östlichen Stadterweiterung.
9. Errichtung eines Freibades im Rhein bei Neckarau.
10. Erweiterung der Akkumulatorenbatterie in der Umformerstation des städt. Elektrizitätswerkes.
11. Elektrische Beleuchtung des Marktplatzes, der Jungbuschstraße und Kunststraße.
12. Subventionierung des Baues von Arbeiterwohnungen.
13. Erbbauvertrag mit dem Spar- und Bauverein.
14. Erbbauvertrag mit der Gartenvorstadt-Genossenschaft.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen

Zu Ziffer 2—5, 9, 11 und 14 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 10. Juli 1911.

Der Oberbürgermeister:

1351 Martin. Klemann.

Zur Rheinlust

Parkring 1.

Ausschank von bestem hellen u. dunklen Lagerbier aus der

Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

— Reine Weine. —

Anerkannt vorzügliche bürgerliche Küche

Spezialität: **Gebackene Rheinfische,** sowie **nachmittags Kaffee mit Kuchen.**

Grosse schöne Garten-Wirtschaft

sehr beliebter Aufenthaltsort. 1654

○ ○ ○ Kegelbahn ○ ○ ○

Zu recht häufigem Besuch ladet ergebenst ein

Tel. 6400. **Wilhelm Rechner,** Besitzer.

Zugregulierung System Rohrer

beseitigt die 11366

Rauchgase

unter Garantie.

Billig! Unverwüstlich!

Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.

Erfinder und Fabrikant

Carl Rohrer, Schlossermstr.

Luisenring 51. Tel. 2648.

Reinigt und erfrischt, fördert den Haarwuchs, beugt dem Ausfallen vor, ist ärztlich empfohlen, seit 24 Jahren bewährt.

Überall zu haben.

Engros-Lager: 16310

Otto Hess, Mannheim, E 1, 16.

Frau Ehrler

Mannheim, S 6, 37.

— Spezialistin für Haarentfernung. —

Gesichtshaare, Warzen u. dergl.

entfernt unter Garantie des Niewiederkommens, ohne Narben durch Elektrolyse, System Dr. Classen.

— Aerztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben. —

Erstes und ältestes Institut am Platze.

— 10jährige Praxis in Mannheim. —

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elise Rusch Witwe

ist nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim, den 19. Juli 1911. 3578

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Rusch
" Konrad Mäurer Witwe
" Friedrich Kaltreuther.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 20. d. M., nachm. ½4 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Sammlung

für die Ueberschwemmten des badischen Frankenlandes.

Transport 1480.87 Mk.

Es gingen ein von:

K. H. 5.—, F. K. 2.— im Ganzen 5.— Mk.

Zusammen 1485.87 Mk.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit

Die Expedition.

Vermischtes

I. Hypotheken

nach amtlicher und privater Schätzung zu zeitgemässen Zinssätzen, sowie

II. Hypotheken und Restkaufschillinge

vermittelt prompt und kulant 7360

Paul Loeb

P 3, 14, Planken. Telephon 7171.

Kleinere Einfamilien-Häuser mit Garten an der Bergstraße, 8—11 Zimmer, vornehmste Lage, kons. einger. Preis 38-40 Mille zu verkaufen. Näheres bei Architekt **Merz, Heidelberg,** Ludwigsplatz 10. Telefon 330. 16598

An- und Verkauf von gebrauchten Büchern

ganzer Jahrgänge von Zeitschriften durch

Gebr. Stein's Buchhandlung

12849 Mannheim G 5, 1 bei der Trinitatiskirche

Prinz Wilhelmstrasse 10.

Schöne, große **Ladenlokalitäten** mit anschließender **Wohnung,** auch für **Bureau** sehr geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei 28217

Adam Daub, S 1, 16. Telephon 4490.

N 7, 2b, 1 Treppe

Elegante Wohnung, 7—8 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres 3. Stock. 23898

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die allein echte **Steckenpferd Lilienmilch Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner nicht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in d. **Engel-Apotheke,** Neckarvorstadt, Stern-Apotheke, T 3, 1, Adler-Apotheke, H 7, 1, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Mohren-Apotheke, O 2, 5, Neckar-Apotheke, Langstraße 41, J. Brunn Nfl., Hofl., Q 1, 10, Valentin Faih, L 15, 9, G. A. Kaub, D 5, 1, Ludwig & Schütthelm, O 4, Math. Metz, Schwetzingerstr. 89, Edm. Meurin, F 1, 8, Chr. Molz, Schwetzingerstr. 146, M. Oettinger Nfl., F 2, 2, Marktstr. J. Ottendorf, P 4, 1, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2, Fritz Schneider, L 6, 6, Theod. von Gichstedt, N 4, 12, H. Getzer, Drog., Mittelstr. 60, Franz Heß, Schwetzingerstr. 66, Flora-Drogerie, Mittelstr. 59, Ferd. Beck, J 3a, 1, 14889 Arth. Böhnert, R 3, 10, Gg. Schmidt, Seckenheimerstr. 8, Ludwig Wüchler, L 10, 6, Jos. Weber, Beilstr. 20. In **Neckarau:** Storchen-Apotheke, P. Wimmler, A. Schmitt. In **Feudenheim:** E. Heiterich Ww., Wilh. Wasser, Apoth. Holdauer. In **Waldhof:** J. Schmidt. In **Rheinau:** E. Lindner, Drog. In **Seckenheim:** Apoth. Ketterer. In **Sandhofen:** Hirschapotheke.

Die Hälfte vom Verdienst erh. Jed., d. ein Geschäft nachweist, w. z. Abschluß kommt. 3459 Schneider, L 2, 4, Agenturen.

Näherin geht Ausnähen, Ausbessern und Anfertigung sämtlicher Sachen. 3564 **A. Frank,** K 2, 21, part. Hofg.

Marianne Sachs

Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 1

(am Weinheimer Bahnhof)

Anfertigung aller Arten

Kostüme

Schick und elegant.

59211

Gas-Lampen

jeder Art kauft man am vorteilhaftesten bei

F. Weikel

Mk. 48. Cl. 3

11849

Kanarienvogel

entflogen. Abzug. geg. Belohng. 3581 Julius Cahn, C 4, 1.

Verloren

Verloren! Schlangenring

rot u. weißer Stein. Andenken Abzugeben gegen gute Belohnung. 3587 Kleiststr. 1, 3. Stock

Unterricht

Zur Erteilung von

Konzertzither-Unterricht

geeignete Person (Herr od. Dame) gesucht. — Angebote u. Nr. 3573 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Lehrer erteilt Privatstunden im Hause. Offerte richte man unt. Nr. 3583 an die Expedition d. Bl.

Heirat

Hübsches, tücht., allerlieb. Fräulein, prot., 30 J. a., v. L., 15000 M. sofort. Vermögen, wünscht Heirat mit Herrn in sich. Stellung oder besser. Geschäftsm. Vermitt. verb. Offert. mit Angabe näheren Wahrheitsem. Verhältn. u. Nr. 3577 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Geldverkehr

Darlehen

auf Bürgsch., Wechsel, Möbel, Zins 5 %. Mon. u. Rückzahlg. Off. unt. Nr. 3586 a. d. Exped.

Wer leiht sof. 800—1000 Mk. bei 10fach. Sicherheit. Off. nur von Selbstgeber unt. Nr. 3591 an die Exped.

Bekanntmachung.

Nr. 25001 I. In letzter Zeit wurden von dem zur Straßenauffüllung im Hohwiesengelände angeführten Sande unbefugterweise größere Mengen abgeführt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Entnahme von Sand in diesem Gebiete verboten ist und gegen Zuwiderhandelnde Strafanzeige wegen Diebstahls erfolgen wird.

Mannheim, 12. Juli 1911

Bürgermeisteramt:

Dr. Finter. 1374

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 20. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 61910

2 Klavier, 1 Stück Sohlenleder und Möbel aller Art.

Daran anschließend: **Zusammenkunft am Freibad: 1 Nachen.**

Mannheim, 19. Juli 1911.

Zollinger,
Gerichtsvollzieher.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide pro 1911/1912 hiesiger Gemarkung, welche mit 500 Schafen betrieben werden kann, wird am

Mittwoch, 2. August 1911, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus dahier öffentlich verpachtet. Die Gemarkung besteht unter anderm in 677 ha Ackerland und 143 ha Wiesen, sie liefert reichlich gutes Futter.

Schriesheim, 15. Juli 1911.

Bürgermeisteramt.

Urban. 16931

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 20. Juli,

werde ich gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 61909

a) um **2 Uhr nachmittags** im Pfandlokal Q 4, 5

1 Kopiermaschine, 1 Fahrrad, sowie Möbel aller Art,

b) um **3 Uhr nachmittags** mit Zusammenkunft am Elektrizitätswerk:

Kohlen verschiedener Art

Mannheim, 19. Juli 1911.

Ellissen,
Gerichtsvollzieher.

Ankauf

Junger Mann kauft gutgehendes Geschäft, gleichviel welcher Branche; am liebsten — — **Cigarren-Geschäft.** — — Offerten unter Nr. 3570 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu verkaufen

Sportswagen m. Gummireifen

Waschmaschine (Weltwunder) zu verk. **Schimperstr. 5,** IV. 61899

Pianino

Nussb., sehr gut erhalten billig zu verkaufen. 3591

Bergkemper,
Max Josefstr. 24 II.

Eine gebr. Nähmaschine (Hand- u. Fußbetrieb), gut nähend, für 25 Mk. zu verkaufen. L 14, 20 V. 3574

Einige gut erhaltene

Pianos

à Mk. **250—450** zu verkaufen. 61915

Scharf & Hauk

Pianofabrik **C 4, 4.**

2 schläfrige Bettstelle m. Matratze und Polster billig abzugeben. **F 4, 15** Hinth. Zu erfragen morgens. 3588

Liegenschaften

Eckhaus,

neu, mit Laden, Stallung u. Gemüsegarten, für jedes Geschäft geeignet, für 36 Mille zu verkaufen; ebenso ein Haus, 8% rentierend, mit Werkstätte, für 70 Mille zu verk. **Schneider, L 2, 4.** 3571

Mietgesuche

4 Zimmer mit Bad u. Mansarde von kleiner Familie zu mieten gesucht. — Offerten mit Preis u. Nr. 3572 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

C 1, 14 1 Tr., groß, hell, schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. an sol. Herrn zu verm. 23988

D 3, 3 3 Tr. möbl. Zimmer per 1. Aug. z. v. 3560

MARCHIVUM

Aussergewöhnliche Vorteile

bietet der Schluss unseres

Inventur-Verkaufs 1911.

Restbestände ▫ Kleiderstoffe ▫ Waschstoffe

Posten I Crêpe, Diagonal, Cheviot, Blusenstreifen etc. durchweg Meter **65** Pfg.

Posten II Cheviot reine Wolle, Blusenflanelle, Fantasiestoffe etc. durchweg Meter **95** Pfg.

Posten III Cheviot reine Wolle, Blusenstreifen, Costümstoffe etc. .... durchweg Meter **1.25**

Posten IV Satin, Serge, Luxor, schwarz Grenadine u. Blusensachen etc. durchweg Meter **1.45**

Musseline imit. Meter **19** Pfg. **35** Pfg. **55** Pfg. **65** Pfg.

Kleiderleinen imit. Meter **28** Pfg. **35** Pfg. **55** Pfg. **75** Pfg.

Blusenseide Meter **95** und **1.25**

Russenkittel Serie I **75** Pfg. Serie II **95** Pfg. Serie III **1.95**

Knaben-Faltenkittel **1.45** und **1.95**

Waschkleidchen Serie I **95** Pfg. Serie II **1.45** Serie III **1.95**

Linon-Blusen weiss Serie I **85** Pf. Serie II **1.45** Serie III **2.75**
Musseline-Blusen Serie I **2.90** Serie II **3.25** Serie III **6.50**
Satin-Blusen schwarz Serie I **1.85** Serie II **2.90** Serie III **3.50**
Hemden-Blusen zum Aussuchen Wert weit höher Serie I **1.95** Serie II **2.95**

Waschunterröcke Serie I **95** Pf. Serie II **1.95** Serie III **2.95**
Costümröcke leinenartige Stoffe in weiss und ecru . zum Aussuchen Stück **5.50**
Mädchenkleider in Kattun und imitiert. Leinenstoffen Serie I **3.25** Serie II **5.50**
Mädchenkleider in Musseline auf Futter gearbeitet, in schönen Macharten Serie I **5.90** Serie II **11.00**

Damen-Strümpfe **28** Pfg. **32** Pfg. **45** Pfg.

Staubmäntel Serie I **5.75** Serie II **8.90**

Herren-Socken **13** Pfg. **35** Pfg. **50** Pfg.

Farbige Herrenhemden Stück **1.10** **1.25** **1.45** **1.95** Mk.

Herren-Unterjacken mit angewebten Futter . St. **85** Pfg.

Farbige Knaben- u. Mädchen-Hemden
50/60 cm Stück **45** und **75** Pfg. 70/80 cm Stück **85** und **1.15** Mk. 90/95 cm Stück **1.10** und **1.25** Mk.

Farbige Damenhemden Stück **95** Pfg. **1.15** **1.45** **1.75** Mk.
für Kinder für Männer
Netzjacken **28** Pfg. **45** u. **65** Pfg.

Posten **Buxkinhosen** **1.75** und **2.50** Mk.

Posten **Leder-Hosen** **2.75** und **3.50** Mk.

Posten **Sommer-Joppen** für Burschen per Stück **1.45** Mk.

Posten **Herrenhemden** grau oder maccofarbig Stück **1.25** Mk.

Restbestand **Herren-Anzüge** solide dunkle Dessins . . . **10.00**

Restbestand **Herren-Anzüge** I- und II-reihig **15.00**

Restbestand **Herren-Anzüge** solide haltbare Qualitäten . . **20.00**

Restbestand **Herren-Anzüge** moderne Dessins und Façons **25.00**

Restbestand **Knaben-Waschanzüge** gestreifte Dessins . . . . **95** Pfg.

Restbestand **Knaben-Waschanzüge** in gestreiften Dessins **1.50**

Restbestand **Knaben-Waschanzüge** weiss und farbig, hochgeschlossen und Matrosenkragen **2.25**

Restbestand **Knaben-Waschanzüge** aus Satin und Drellstoffen . . . **2.75**

Knaben-Stoff-Anzüge Serie I **2.50** Serie II **3.50** Serie III **5.00** Serie IV **7.50**

Knaben-Waschblusen Stück **60, 95, 1.45, 1.95**

Damen-Wäsche und Weisswaren kommen zu bemerkenswert billigen Preisen in den Verkauf.

Garnituren, Kinderkragen, Passen und Jabots zum Aussuchen Stück **45** **95** **1.45**

Sämtliche **Strohhüte** werden für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

Gebrüder Rothschild MANNHEIM K1,1.

Mannheim Strohmarkt O 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung — RUDOLF MOSSE

Lehrling gesucht für größeres hiesiges Bureau gegen sofortige Vergütung. Offerten unter **H 136 F. M.** an Rudolf Mosse Mannheim. 11373

Stellen finden

Jung. Techniker sofort zur Aushilfe für zeichnerische Arbeiten gesucht. 61913 Zu melden U 5, 22.

Suche Vertreter für vornehmen konkurrenzlosen 50 Pf.-Artikel jede Dame kauft. **E. Fiek, Berlin,** 8576 Kurfürstenstraße 167.

Tüchtige Verkäuferin die die Branche genau kennt zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche schriftliche Offert. mit Gehaltsanspr. u. Bild sind zu richten an **Johannes Falck,** Leinen und Baumwollwaren Rathaus Bogen 37. 61911

Angehende **Maschinenschreiberin** die auch etwas stenographieren kann per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 61912 an die Expedition.

Jüngeres Mädchen gesucht. 3582 Seckenheimerstr. 106, Laden.

Gesucht treues williges **Mädchen** zu kleiner Familie Zu melden 61007 Keplerstr. 13a, 2 Tr.

Maschinen-Näherin gesucht 61880 **R 4, 24, Neubau.**

Junges Laufmädchen per sofort gesucht. 3589 **Welck, G 3, 10.**

Werkstätte

Helle Werkstätte mit elektrischem Anschluß — Telephon — sofort zu vermiet. desgl. schöne 4-Zim.-Wohng mit Bad. Näh. 23965 Große Wallstadtstr. 62. Schell.

Ein Schuhputzmittel ohne Tadel

ist die Marke Pilo. Pilo ist nicht nur für schwarzes Leder, sondern auch für gelbes, braunes und weißes zu haben. Es werden viele schlechte Schuhcremes angeboten, daher Vorsicht beim Einkauf sehr nötig. Pilo ist überall zu haben.

16967

Zu vermieten

H 5, 1 Schöne 4 Zimmer-Wohnung m. Küche und Balkon an gute ruhige Leute sofort zu verm. 23990

J 2, 4 eine 4- oder 3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu vermieten. 3579

U 4, 7 3 Zimmer, Küche, Bad, p. 1 Okt. zu verm. Näh. Rehschäh 4. St. oder Weibel N 6, 13. 8[illegible]

M 7, 11 1 Treppe hoch, 7 Zimmer, Bad u. per 1. Oktober billig zu vermiet. Näheres parterre. 3575

Max Josephstr. 6, 2. St. schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör wegzugshalber zu vermieten. 35901

P 7, 21 Heidelbergerstraße 4. Stock, elegant. Wohnung, 8 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Bureau P 7, 7. 22853

Rupprechtstr. 10 8[illegible] elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör zu verm. Näh. Souterrain od. 3. St.

Waldhofstraße 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche m. Mansarde p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres 3583 Weick. 2. Stock.

Läden

Kleinerer Laden mit Zimmer sofort zu vermieten, gute Lage, für jedes Geschäft passend. 23993 **J 1, 9—10.**